Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 28. Oktober 1930 — Nr. 249

100 Tote.

Wieder ein großes Bergwerksunglück

Schlagwetterexplosion im Saargebiet.

Saarbrücken, 26. Oktober.

Auf der bei Quierschied gelegenen Schachtanlage Maybach ereignete sich Sonnabend nachmittag 3,30 Uhr im Hauptquerschlag der vierten Tiefbausohle eine Schlagwetterexplosion. Es befinden sich 87 Bergleute unter Tage. Bisher sind vier bis fünf Verletzte geborgen.

Nach einer TU-Meldung sind von den 90 eingefahrenen Bergleuten drei aus dem Schacht herausgekommen, so daß sich noch 87 Personen unter Tage befinden. Rettungskolonnen sind sofort eingefahren, die fünf Verletzte bergen konnten. An der Unglücksstelle befinden sich bereits der Vertreter der Bergpolizei, sowie der stellvertretende Berghauptmann. Ebenso ist das Mitglied der Regierungskommission Morize an der Unglücksstelle eingetroffen.

Saarbrücken, 25. Oktober, 20,30 Uhr.

Zu dem Bergwerksunglück auf Grube Maybach bei Friedrichsthal ist noch zu melden, daß von den drei Abteilungen, die zur Zeit der Schlagwetterkatastrophe in der Grube sich befanden, nach den bisherigen Nachrichten zwei Abteilungen ausgefahren sind. Von der dritten Abteilung dürften bis zur Stunde noch 28 Mann eingeschlossen sein. Von den Verunglückten ist ein Steiger gestorben. Aus dem Unglücksschacht steigen fortgesetzt Wolken von Qualm empor.

*

Saarbrücken, 26. Oktober.

Das Bergwerksunglück ist viel größer, als aus den ersten Meldungen zu entnehmen war. Wie am Sonntag gemeldet wird, waren nach der einen Angabe über hundert Bergleute eingeschlossen, für die keine Rettungshoffnung mehr bestand. Das Unglück ist eine Schlagwetterkatastrophe, die durch eine Benzollokomotiven-Explosion verursacht worden sein soll.

Die ersten geborgenen Opfer, etwa zwanzig an der Zahl, sind vollkommen verkohlt, so daß eine Feststellung nicht erfolgen kann. Ein anderer Teil ist durch die giftigen Gase erstickt aufgefunden worden. Durch die Giftgase ist die Rettungsarbeit besonders erschwert.

Vor der Zeche spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Erregung ist außerordentlich groß. Einer von den geretteten Bergleuten, der kaum zur Besinnung gebracht worden war, wollte mit aller Gewalt seine Grubenlampe haben, um wieder in die Grube einzufahren, da er seinen Bruder und seinen Schwager retten wollte. Nur mit Gewalt konnte man den Bergmann, der noch nicht außer Lebensgefahr ist, von seinem Vorhaben zurückhalten.

Die Katastrophe, die so dicht auf das schreckliche Unglück in Alsdorf folgt, hat überall große Teilnahme ausgelöst. Im Bergrevier ist Minister Maurice und mit ihm sind mehrere hohe Bergbeamte eingetroffen.

Saarbrücken, 26. Oktober.

Die Bergungsarbeiten auf Grube Maybach bei Saarbrücken, auf der sich am Sonnabendnachmittag die schwere Schlagwetterexplosion ereignete, sind noch in vollem Gange.

Die Berginspektion IX **teilt Sonntag um 17 Uhr mit: Bis jetzt sind 85 Tote geborgen. Im Lazarett sind drei Bergleute gestorben. Unter Tage liegen an einer Stelle, die nicht zugänglich ist, vier Tote. Außer diesen 92 Toten fehlen noch 7 Bergleute, die an einer Stelle liegen, wo die Wetter noch brennen. Die Vermißten sind aber ebenfalls tot. 30 Verletzte befinden sich in den Krankenhäusern von Sulzbach und Fischbach.**

Die Rettungsarbeiten wurden den ganzen Sonntag über fortgesetzt. Nachdem in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag noch 60 Tote geborgen werden konnten, holten die Rettungsmannschaften am heutigen Tage nur noch 3 Tote aus der vierten Sohle hervor. Von den 89 geborgenen Toten konnten bisher nur 49 identifiziert werden. Furchtbare Szenen spielten sich in dem Verlese-Saal ab, in dem die Toten liegen. Die Beerdigung der Opfer wird am Mittwoch stattfinden. Um 10 Uhr wird im Verlese-Saal eine gemeinsame Trauerfeier stattfinden, von dort aus werden dann die einzelnen Toten auf ihre Heimatfriedhöfe übergeführt werden.

Von den 30 Verletzten, die in die Krankenhäuser in Fischbach und Sulzbach eingeliefert wurden, konnten bisher vier entlassen werden, zwei Verunglückte liegen hoffnungslos danieder, außerdem liegen dort noch drei Schwerverletzte und 18 Leichtverletzte. Die Rettungsarbeiten in der Grube sind außerordentlich schwierig, da die vierte Tiefbausohle, wo sich die Explosion ereignete, völlig zerstört ist und man erst das Geröll forträumen muß, um die wahrscheinlich noch darunter liegenden Vermißten bergen zu können. Ungefähr 200 Sanitäter und Feuerwehrleute aus den umliegenden Dörfern und aus Saarbrücken arbeiten im Schacht. Unterstützt werden sie von den als Rettungsmannschaften ausgebildeten Grubenarbeitern.

Ueber die Ursache des Unglücks gibt die Verwaltung nach langem Schweigen jetzt bekannt, daß es sich wahrscheinlich um eine Schlagwetterexplosion im Hauptquerschlag der vierten Tiefbausohle, die in einer Tiefe von 600 Metern liegt, handelt.

Morgen wird eine Kommission von Sachverständigen die Grube besichtigen, um die Ursache zu klären. Mehr ist von der französischen Grubenverwaltung nicht zu erfahren.

Die traurigen Einzelheiten.

Saarbrücken, 26. Oktober.

Fünf Tage und vier Nächte in Alsdorf nur Weinen und Klagen, nur Menschen in Trauer, weinende, verstörte Menschen.

Man hatte eine verzweifelte Sehnsucht nach Lachen, nach Frohsinn, nach Alltäglichkeit selbst. Nach Menschen mit Alltagssorgen und Wünschen, mit Alltagsgedanken und Alltagsgefühlen. Man hatte fünf Tage und vier Nächte im Grenzland der Gefühle gelebt, man hatte den Druck in der Kehle fünf Tage und vier Nächte bekämpft, man wollte endlich die Spannung lösen.

Die Gräber der Alsdorfer Toten standen noch offen, und die letzten Verwandten wurden von dem Friedhof geführt, da kam die Nachricht von dem neuen Unglück und schlug auf einen nieder wie ein Schlag, daß einem der Atem stocken blieb.

Saarbrücken trauert!

Eine Nacht im Zug. Im Morgengrauen Paßkontrolle, Zollkontrolle, mitten im deutschen Land. Hügel und Täler im Herbstschmuck. Liebliches Land — zum Verwechseln ähnlich dem Thüringer Land, wenn die Zechen mit ihren rauchenden Schornsteinen und schwarzen Häusern nicht wären.

Saarbrücken trauert. Schwarz-weiße und schwarze Fahnen auf Halbmast. Schwarzumränderte Zeitungen. Menschenmassen, im Sonntagskleid, ziehen die Straße, die bergauf, bergab durch bunte Wälder führt, zu der Grube des Unglücks. 16 Kilometer von Saarbrücken, auf dem Wege zwischen Neunkirchen und Saarbrücken, liegt im Tal das Dorf Hühnerfeld. Oberhalb davon liegt die Zeche Maybach, eine der bedeutendsten Zechen des Saarkohlengebiets mit 3500 Mann Belegschaft.

Lieblich, von Tannenwald umgeben, liegen da die grau-schwarzen Gebäude der Grube: Verlesehalle, Waschkaue, Maschinenkaue, Kantine und Wohngebäude — höher gelegen ein paar Siedelungshäuser, in denen Verwaltungsbeamte wohnen

Drei lange Reihen . . .

Vor dem Verwaltungsgebäude ist ein großer Hof, auf dem stehen eng gedrängt Menschen, dicht an die Eisenstäbe, die das Gebäude abschließen, angedrängt. Zwischen den Stäben sehen Mütter, Väter, Kinder mit dem wartenden, verzweifelten, entsetzten Gesichtsausdruck hindurch — es sind dieselben Gesichter wie in Alsdorf —, nur hier hinter den Gitterstäben sehen diese Menschen aus wie Gefangene, gehetzte Tiere. In der großen Verlesehalle, in der noch gestern mittag die Männer, die jetzt verbrannt, zerstückelt, bleich und starr sind, gezählt wurden, liegen jetzt in drei langen Reihen auf Stroh die geborgenen Toten, Schulter an Schulter, wie sie mittags in die Grube gingen, bis sie zwei Stunden später da unten starben. Drei lange Stoffbahnen bedecken die furchtbar zugerichteten Leichen. Palmen und Lorbeerbäume stehen an ihren Füßen. Ab und zu heben Sanitäter die schützende Decke ab, wenn die Frauen, die Väter kommen und angstverzerrt ihre Söhne suchen.

Wieder das trostlose Wimmern, das einen ergreift, wie nichts auf der Welt, wenn die Decken sich heben und die Armen im grellen Licht, das durch die großen Fenster der Halle fällt, liegen.

Augenzeugen berichten:

Erschütternd wieder die Berichte der Geretteten: Einer, der in den angrenzenden Revieren gearbeitet hat, erzählt, wie ein fürchterlicher Knall die Grube erbeben ließ. Dann folgte ein eiskalter Luftzug, und gleich danach kamen die wogenden Gasschwaden. „Alles, was wir hatten, warfen wir fort und rannten stolpernd, übereinander fallend, schreiend, bis wir endlich nach endlos scheinenden Minuten den Hilfsschacht erreichten."

Und der Führer der Rettungsmannschaften erzählt, wie sie als erste eingedrungen [illegible] in den Todesschacht: „**Mannsdicke Stützen waren von der Wucht der Explosion wie Streichhölzer durchbrochen** und verbauten die Laufgänge. Nur mühsam kamen wir vorwärts. Fußhoch lag der Kohlenstaub im Schacht. Eingegraben drinnen die Toten; furchtbar zugerichtet und manchmal so verbrannt, daß die Haut bei der Berührung auseinanderfiel."

Durch das ganze Gelände des Todes flattern mit hilflosen Händen suchende Frauen, die ihre Männer unter den Toten nicht fanden oder — — nicht erkannten! Bittend umringen sie die Sanitäter, die Hilfsmannschaften, die aus den Gruben kommen, durchfliegen die Namenslisten der Verletzten, immer wieder wischen sie sich die Augen, deren Tränen den Blick verschleiern; suchen wieder, suchen wieder und fragen verzweifelt nach dem Warum, nach der Ursache ihres Unglücks. Eine Schlagwetterexplosion soll auch wieder die Ursache sein. Erst Montag soll die Untersuchungskommission zusammentreten. Die Leichen zeigen wieder die typischen Merkmale einer Kohlenstaubexplosion.

Die Bergungsarbeiten auf Grube Maybach.

Die Ursache des Unglücks.

Saarbrücken, 27. Oktober. (R.) Die Bergungsarbeiten auf Grube Maybach sind im Laufe der Nacht fortgesetzt worden. Bis jetzt sind 86 Leichen zu Tage gebracht worden. Zwei Tote liegen noch unter Tage, drei Bergleute werden vermißt. Von den Verletzten sind vier schwer verwundet, vier gestorben, 16 leicht verletzt und einer bereits entlassen. Ueber die Ursache des Unglücks kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß es sich um eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion handelt, die dann durch Gesteinrieselung lokalisiert worden ist.

Völlig unzutreffend sind die Gerüchte, daß am gestrigen Sonntag auf Grube Maybach eine neue Explosion stattgefunden habe.

Die Mutmaßungen über die Ursache des Unglücks auf Grube Maybach.

Paris, 27. Oktober. (R.) „Petit Journal" läßt sich von seinem nach Maybach entsandten Sonderberichterstatter melden, die Annahme, daß die Grubenkatastrophe auf die Explosion einer Benzollokomotive zurückzuführen sei, treffen nicht zu. Entsandte Sachverständige betonten übereinstimmend, daß es sich um nichts anderes als um Schlagwetter handele. Erst im Augenblick der Explosion sei eine Lokomotive, die sich in dem betreffenden Schacht befand, aus den Gleisen gesprungen und gegen die Wand geschleudert worden. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags seien an einer Stelle neue Schlagwetter aufgetreten, doch scheint der neue Zwischenfall verhältnismäßig geringfügig gewesen zu sein. Die an den Rettungsarbeiten Beteiligten seien durch Glockenschläge gewarnt worden, sofort auszufahren. Drei von ihnen erlitten leichte Gasvergiftungen. „Petit Journal" zufolge hat auch die Saargrubenverwaltung in Paris bestätigt, daß es sich bei dem Unglück auf Grube Maybach um Schlagwetter handelte, da keine der Benzollokomotiven in Gebrauch gewesen sei.

Eine Entschuldigung.

Der Wojewode von Posen hat wegen der Kundgebungen vor dem Deutschen Generalkonsulat am Sonntag, dem 12. Oktober, beim Deutschen Generalkonsul sein Bedauern aussprechen lassen. Dem Deutschen Generalkonsul wurde zugesagt, daß schärfste Maßnahmen ergriffen worden sind, um Zwischenfälle vor dem Generalkonsulat in Zukunft unmöglich zu machen.

Die alte Methode.

Aufdeckung einer gegenrevolutionären Geheimorganisation in der Sowjetunion.

Moskau, 26. Oktober. (R.) **Die staatliche politische Verwaltung hat, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, eine gegenrevolutionäre Geheimorganisation aufgedeckt, die sich vornehmlich aus Ingenieuren zusammensetzte und die Bezeichnung „Industriepartei" führte. Diese Organisation erstrebte, so heißt es in der Meldung weiter, eine künstliche Erzeugung einer Krise durch schädigende Taten auf allen Wirtschaftsgebieten, wobei die Krise im Augenblick einer ausländischen Intervention zum Ausbruch gelangen sollte. Diese Organisation stand mit der Emigrantenzentrale in Paris, die sich „Handels- und Industriekomitee" nennt, in Verbindung und erhielt von ihr Weisungen. Die führenden Mitglieder der „Industriepartei" wurden verhaftet. Sie haben über die Tätigkeit der Organisation in der Sowjetunion und in Paris ein Geständnis abgelegt. Die Angelegenheit ist dem Obersten Gerichtshof überwiesen worden und wird in nächster Zeit zur Verhandlung kommen.**

Elf Jahre Zuchthaus.

Bruno Fude verurteilt.

Der **„Ilustr. Kurjer Codz."** meldet aus Thorn. Am 24. Oktober fand vor dem Bezirksgericht in Graudenz die Verhandlung gegen den 35jährigen Bruno Fude aus Tryl, Kreis Schwetz, statt, der in deutschen Kundschafterdiensten in Marienwerder stand und einer der Urheber der Grenzprovokationen und des Zwischenfalls bei Opalenie vom 24. Mai d. Js. gewesen ist, bei dem der Unterkommissar der Grenzwehr, Leśkiewicz, den Tod erlitt, während der Kommissar Biedrzyński von den deutschen Angreifern verhaftet wurde und jetzt im Gefängnis in Leipzig auf die Verhandlung vor dem Reichsgericht wartet.

Nach 14stündiger Verhandlung, die bei geschlossenen Türen stattfand, wurde um 11.30 Uhr nachts das Urteil gefällt, wonach **Bruno Fude zu elf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, einer Geldstrafe von 50 000 Zloty und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 5600 Zloty verurteilt wird.** Das Gerichtsverfahren hat vollkommen bewiesen, daß Fude ein Agent des geheimen deutschen Kundschafterdienstes war, für den er Geheimnisse über die Streitkräfte des Staates sammelte und verriet, womit er indirekt zum Tode des Unterkommissars Leśkiewicz und zur Gefangensetzung des Kommissars Biedrzyński durch die Deutschen beitrug."

*

Die Darstellung entstammt dem deutschfeindlichen „Ilustr. Kurjer Codz.". Wie er dazu kommt, Werturteile zu fällen, ist unerfindlich, da ja die Verhandlung bei verschlossenen Türen stattgefunden hat.

In kurzen Worten.

Friedrichsthal, 27. Oktober. (R.) Die Beisetzungsfeierlichkeiten für die Opfer der Grube Maybach sind auf Mittwoch angesetzt.

*

Sao Paulo, 27. Oktober. (R.) Laut „Neuyork Times" soll der Kapitän der „Baden" verhaftet worden sein.

*

Rio de Janeiro, 27. Oktober. (R.) Die provisorische Militärjunta hat den Präsidenten von Rio Grande do Sul, Getulio Vargas, aufgefordert, die Präsidentschaft von Brasilien zu übernehmen.

*

Essen, 27. Oktober. (R.) Der gestrige Sonntag ist im Ruhrgebiet im allgemeinen ruhig verlaufen, obwohl die Kommunisten trotz polizeilichen Umzugsverbots zum Hungermarsch aufgefordert hatten.

*

Bombay, 27. Oktober. (R.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und indischen Nationalisten wurden 235 Personen verletzt und 57 verhaftet.

*

Berlin, 27. Oktober. (R.) Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten begann gestern hier seinen 19. Verbandstag.

Der letzte Weg.

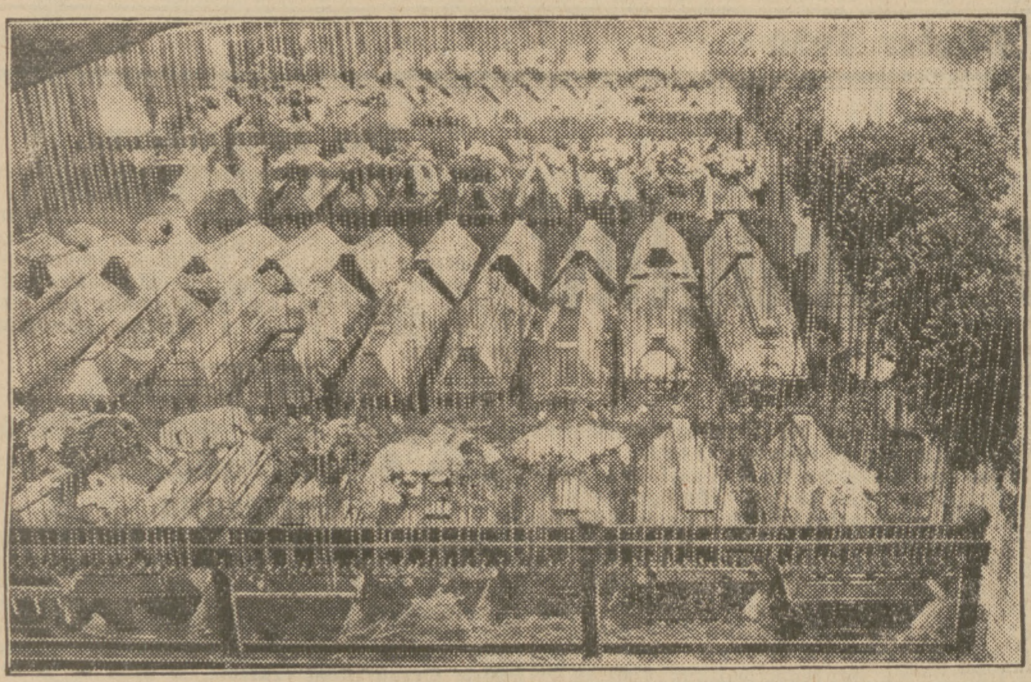
Trauerfeier in Alsdorf.

Zehntausende säumen den Weg.

Alsdorf, 25. Oktober. Im Zechengebäude der Grube Anna I fand heute unter ungeheurer Anteilnahme die Trauerfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe statt. Für den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsregierung war Reichsarbeitsminister Stegerwald, für die preußische Regierung Handelsminister Dr. Schreiber erschienen. Auch verschiedene ausländische Regierungen hatten ihre Vertreter entsandt. Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters des Eschweiler Bergwerksvereins, in der er gelobte, daß den Hinterbliebenen von seiten des Werkes nach Möglichkeit geholfen werden solle, ergriff Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald das Wort zu einem kurzen Nachruf, in dem er erklärte: Als Vertreter des Herrn Reichspräsidenten, des Herrn Reichskanzlers und der Reichsregierung komme ich zu dieser Stätte der Trauer. Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung wollen durch den Reichsarbeitsminster die teuren Toten auf ihrem letzten Wege begleiten. Wieder einmal ist der deutsche Bergbau durch einen Ausbruch jener unerbittlichen Naturgewalten, derer der Mensch trotz aller Bemühungen noch immer nicht Herr werden kann, heimgesucht worden. Die Bergbaukatastrophe, deren unglückliche Opfer wir in dieser Trauerstunde ehren, hat nicht nur unter Tag gewütet, sondern auch über Tage zerstört und vernichtet und so in gleicher Weise den Bergmann unter, wie Bürobeamte, Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen über Tage dahingerafft. Wiederum haben Frauen ihre Männer, Eltern ihre Söhne, Kinder den Vater oder die Mutter verloren. Eine unendliche Trauer liegt über ganz Deutschland, und mit unserem Volke trauern fast alle Völker der Welt um die Helden der Arbeit, vor deren Särgen wir aufs tiefste erschüttert stehen. Die Regierung von Frankreich und von Jugoslawien haben besondere Vertreter zur heutigen Trauerstunde entsandt. Namens der Reichsregierung danke ich für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an unserem deutschen Unglück. Unser herzliches und aufrichtiges Mitgefühl gilt vor allem den Hinterbliebenen der Verletzten. Was irgend getan werden kann, um ihr Leid zu lindern, sie vor Not zu bewahren, soll und wird geschehen.

Nach dem Reichsarbeitsminister sprach im Namen der preußischen Regierung Handelsminister Dr. Schreiber. Er führte aus: Ihr, die Ihr jetzt im Tode ruht, standet im Bewußtsein des Schicksals, das Euch täglich ereilen konnte, in Eurer ernsten harten Arbeit. Ihr seid in treuer Pflichterfüllung im Dienste Eures Volkes gefallen! Mit dem Kranze, den ich im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung überbringe, ehrt das ganze deutsche Volk in dankbarem Gedenken Euer Wirken, Euer Streben! An dem schweren Unglück, das Sie alle betroffen hat, nimmt die preußische Staatsregierung wärmsten Anteil. Tief erschüttert stehen wir an den Särgen all der braven Bergleute, die mitten in ihrer friedlichen Arbeit, von furchtbarer Katastrophe überrascht, so jäh dem Leben und ihren Lieben entrissen wurden. Die Erde gibt die Schätze, die sie birgt, nicht her ohne schwere Opfer, die der Bergbau in allen Ländern immer wieder fordert. Aber selten war das Opfer so groß, wie es bei diesem Schicksalsschlag von deutschen Bergleuten gefordert wurde. Das, was die Angehörigen der Verstorbenen in diesen Stunden des Grauens verloren haben, vermag niemand ihnen zu ersetzen. Möge es den Witwen und Waisen ein Trost sein, daß mit ihnen das ganze deutsche Volk und über Deutschlands Grenzen hinaus auch der Bergbau und die Bergleute des Auslandes aufrichtig Anteil nehmen an der Trauer, in die sie versetzt worden sind. Den seelischen Schmerz der Angehörigen um die Dahingeschiedenen können wir nicht lindern; so wollen wir wenigstens die äußeren Lasten erleichtern und ihnen dadurch über die schwerste Zeit hinweghelfen. In dem Dunkel dieser Trauertage ist die Tat der Rettungstrupps, die nicht nur von den Nachbargruben, sondern auch von weither herbeigeeilt sind, ein leuchtendes Zeichen bergmännischer Kameradschaft. Den Toten aber weihen wir als Abschiedsgruß zur letzten Grubenfahrt den alten Bergmannsgruß: Glückauf!

Ergreifende Abschiedsworte sprachen hierauf die Vertreter der drei Konfessionen. Schließlich sprach noch ein holländischer Abgeordneter das Beileid des niederländischen Roten Kreuzes und des niederländischen Volkes aus.



Die Aufbahrung der 262 Todesopfer von Alsdorf

in der Waschkaue der Grube Anna I.

Wie ein Vorhang wirken die zahlreichen herunterhängenden Ketten, an denen sonst die Bergleute ihre Tageskleidung bis zum Dach der Kaue emporziehen, bevor sie in den Schacht fahren.

Der letzte Gang.

Dann wurden unter Orgelspiel die 262 Särge aus dem Zechengebäude herausgebracht. Kopf an Kopf stand die Menge in dichten Reihen auf dem Wege nach dem Friedhof, um den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Vor dem Verwaltungsgebäude und auf dem ganzen Wege zum Friedhof bildeten zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen Spalier, um den toten Bergleuten die letzte Ehre zu erweisen. Eine unübersehbare Menschenmenge stand rechts und links des Weges, den der ergreifende Trauerzug nahm. Schweigend ließen die Massen die lange Wagenreihe mit ihrer traurigen Last vorüberziehen. Auch am Friedhof wurde der Zug von Tausenden ergriffenen Zuschauern erwartet. Ein grauer Regenhimmel wölbt sich über der Grabstätte.

Trauerzug und Bestattung.

Die Sonne brach durch das Gewölk, als die Särge auf den Wagen gehoben wurden. Langsam nur konnte sich der Leichenzug in Bewegung setzen. An der Spitze ging die Bergwerkskapelle des Eschweiler Bergwerksvereins, dann folgten bergmännische und andere Werksabordnungen. Der lange Trauerflor an den vielen Hunderten Vereinsfahnen wehte im Winde. Sanitäter und Feuerwehrleute folgten. Dann kamen Abordnungen aus den verschiedenen Bergbaurevieren mit Kränzen. In stattlicher Zahl war die Geistlichkeit vertreten. Hell klang die kleine Glocke des nahegelegenen Kirchleins. Dann kamen die ersten Leichenwagen. Wie eine Mauer standen rechts und links der Straße die Menschen, entblößten Hauptes, stumm, unbeweglich bei der letzten Schicht der Knappen. Große Lastkraftwagen, mit Trauerflor und Tannengrün bekränzt, je mit acht bis neun Särgen, über und über mit Kränzen und Blumen geschmückt, kamen heran. Die Särge trugen Nummern: 90, 150, 161, 210 usw., wie man die Leute aus den Stollen geholt hatte. Knappen als Ehrenwache gingen an der Seite. Fünf, zehn Wagen, fünfzehn, zwanzig, noch mehr, die Reihe nimmt kein Ende. Noch nie hat das Wurmrevier ein solches Massenbegräbnis gesehen. Hunderttausend Menschen standen ergriffen da. Kein Wort fiel. Schweigen vor der Majestät des Todes. Nur immer wieder die Totenklage des Glöckleins oben vom Kirchturm. Die Angehörigen schritten hinter den Wagen, tief gesenkten Hauptes. Man sah Kumpels mit verbundenen Köpfen, an denen der Tod noch gerade vorbeigegangen war. Es folgten die Vertreter der Verwaltung des Eschweiler Bergwerkvereins, die Behördenvertreter, Abgesandte auswärtiger Zechenverwaltungen, der Organisationen. Stundenlang währte der Trauerzug. Die Feuerwehrkapelle des Landkreises Aachen spielte Trauerchoräle. Beamte und Belegschaft des Eschweiler Bergwerksvereins kamen heran. Jetzt folgten die Leichenzüge für Schaufenberg und Kellersberg, die unterwegs zu ihrem Ziel abbogen.

Lang zog sich der Weg zu den Alsdorfer Massenreihengräbern über die schlecht gepflegte Straße. Dicht umlagert war der weite Weg von der Bevölkerung, noch dichter der Friedhof, die Wiese mit den vier langen Gräberreihen. Die Geistlichkeit aller Konfessionen stand mit den Angehörigen neben der frischen Gruft, die erst im Lauf der Nacht unter Scheinwerferlicht fertig geworden war, und spendete Trost. Von der Seite waren die Grabreihen abgeflacht, und hier trug man die Knappen hinein in die atmende Erde. So wie sie im Stollen arbeiteten, wie sie Todesangst litten und miteinander starben, so liegen sie hier in Reih und Glied. Der letzte Notschrei aus wunder Brust, aus tiefem Schmerz wurde laut. Der katholische Pfarrer Forst, der evangelische Pastor Effelsberg und der Oberrabbiner Dr. Schöneberg hielten ergreifende Ansprachen. Erst in später Mittagsstunde war die Bestattung zu Ende. Noch lange standen die Menschen an den frischen Gräbern und weinten. Ein Flugzeug kreuzte über den drei Massengräbern von Alsdorf, Schaufenberg und Kellersberg.

Aufstellung genauer Todeslisten für Alsdorf.

Aachen, 27. Oktober. (R.) Wie W.T.B. auf Anfrage von der Grubenverwaltung Anna I erfährt, hat sich die Zahl der Toten, die entgegen anders lautenden Meldungen mit 259 angegeben wird, nicht weiter geändert. Wohl aber muß damit gerechnet werden, daß aus den Gesteinseinbrüchen unter Tage und aus den Trümmern des Verwaltungsgebäudes von Anna II noch weitere Tote geborgen werden. Zurzeit ist die Verwaltung damit beschäftigt, genaue Totenlisten aufzustellen. Zur Stunde tagt wieder die Untersuchungskommission. Die Aufräumungsarbeiten gehen weiter. Beschlüsse über Wiederaufbau der Anlagen Anna II sind bisher noch nicht gefaßt.



Der Schlußakt der Alsdorfer Tragödie.

Die Särge werden aus der Leichenhalle geholt.

Am Sonnabend vormittag fand in Alsdorf die ergreifende Trauerfeier für die 259 Opfer der Katastrophe im Wilhelmschacht statt. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Abordnungen der Knappschaftsverbände aus allen Teilen des Reiches wohnten dem Trauerakt bei. Im Anschluß daran wurden die Toten auf dem neuen Friedhof der Gemeinde Alsdorf zur letzten Ruhe gebettet. Der Weg des Leichenzuges war von Zehntausenden umsäumt.

Einzelheiten.

Die Revolution in Brasilien.

Der beschossene deutsche Dampfer. — 27 Todesopfer.

Wie „Associated Preß“ ergänzend aus Rio de Janeiro meldet, kam den politischen Kreisen der Sturz des Präsidenten Washington Luiz ziemlich unerwartet. Man hatte allgemein damit gerechnet, daß man ihn seinen am 15. November ohnehin zu Ende gehenden Amtstermin beendigen lassen werde. Im Laufe der Nacht erschien jedoch General Barreto, der Chef der Garnison der Hauptstadt, im Palast des Präsidenten und ersuchte Luiz im Auftrag des neugebildeten Zivil- und Militärkomitees, zurückzutreten. Luiz weigerte sich zunächst viele Stunden lang, zurückzutreten und die Regierungsgewalt dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes, Cunha, zu übertragen, der als gesetzlicher Nachfolger in Frage kommt. Erst nach langwierigen Verhandlungen gelang es, ihn durch ein Ultimatum zum Rücktritt zu bewegen. Die provisorische Regierung erließ eine Proklamation, in der alle Brasilianer ersucht werden, den Bürgerkrieg nunmehr einzustellen.

Die Vorgänge in Rio.

Neuyork, 25. Oktober.

Wie über die augenblickliche Lage in Brasilien ergänzend gemeldet wird, trat der bisherige Präsident der Bundesregierung in Rio de Janeiro, Washington Luiz, erst zurück, nachdem die Garnison der historischen Festung Copacabana, die über die stärksten Artilleriestützpunkte in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt verfügt, zusammen mit dem dritten Infanterieregiment zu den Aufständischen übergegangen war. Auch die Kadettenschule in Rio de Janeiro unter Anführung von höchsten Offizieren des brasilianischen Heeres hat sich den Aufständischen angeschlossen, desgleichen der größte Teil der Flotte.

Die Aufständischen haben ein aus drei Generalen und drei Admiralen zusammengesetztes Militärkomitee eingesetzt, das den General Menna Barreto zum Schutzdiktator ernannte. Barreto soll die Regierungsgeschäfte bis zur Durchführung der Neuwahlen führen.

Er erließ sofort eine Kundgebung an das brasilianische Volk und ordnete die Demobilisierung der Truppen an. In einem weiteren Aufruf ermahnte er die Bevölkerung, die Ruhe und Ordnung zu bewahren. Der Bundesgeneral Barros, der mit 100 000 Dollar Regierungsgeldern flüchten wollte, wurde im letzten Augenblick verhaftet. Die Mitglieder des alten Kabinetts haben sich in die ausländischen Gesandtschaften geflüchtet.

Washington Luiz ist von den Aufständischen, wie bereits von uns gemeldet, verhaftet worden. Er befindet sich jetzt im Stabsgebäude des 3. Infanterie-Regiments. Starke Wachen schützen ihn vor dem Mob. Die Aufständischen wollen ihn und die anderen Kabinettsmitglieder „wegen Unterschlagung von Staatsgeldern und Korruption“ vor ein Sondergericht stellen.

In Rio de Janeiro sind die Häuser zahlreicher Anhänger der Regierung von der entfesselten Volksmenge geplündert worden. In der Agencia Americana wurde die gesamte Einrichtung auf die Straße geworfen und das Gebäude von der Menge in Brand gesteckt. In zahlreichen Stadtteilen ist der Revolutionsausschuß bemüht, durch scharfes Gewehrfeuer den plündernden Mob in Schach zu halten. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll angeblich gering sein. Sechs Zeitungsgebäude wurden vollständig verwüstet.

Der deutsche Dampfer „Baden“ beschossen.

Rio de Janeiro, 26. Oktober.

Der deutsche Dampfer „Baden“, der sich mit Passagieren und Post auf der Fahrt von Hamburg nach Buenos Aires befand, wurde von den Geschützen des Rio vorgelagerten Forts Copacabana beschossen und erheblich beschädigt, als er den Hafen zur Weiterfahrt verlassen wollte. Das Schiff kehrte sofort in den Hafen zurück und setzte 18 Personen an Land, die bei der Beschießung entweder getötet oder verwundet wurden.

*

Dampfer „Baden“ von der Hamburg-Amerika-Linie hatte am 4. Oktober seinen Hamburger Heimathafen verlassen und sollte am 29. Oktober an seinem Ziel, Buenos Aires, eintreffen, woselbst er bis zum 8. November verbleibt und am 3. Dezember wieder in Hamburg eintrifft. Nach der letzten Meldung an die Hamburg-Amerika-Linie ist das Schiff am 24. Oktober um 7 Uhr in Rio de Janeiro eingetroffen und fahrplanmäßig um 3 Uhr nachmittags weitergefahren. Die „Baden“ ist ein Schiff von 8800 Tonnen und befördert außer Post und Fracht einige hundert Passagiere in einem Wohndeck und Kabinen dritter Klasse. Beim Reisebüro der Hapag in Berlin sind mehrere Passagiere für die letzte Fahrt gebucht worden.

Rio de Janeiro, 26. Oktober. (WTB.) **Bei der Beschießung des Hapag-Dampfers „Baden“ sind im ganzen 27 Personen getötet und 35 verwundet worden. Ob sich unter den Opfern auch Deutsche befinden, ist im Augenblick noch nicht festgestellt. Das Schiff liegt beschädigt im Hafen. Die Reparatur wird mehrere Tage in Anspruch nehmen, so daß an eine Weiterfahrt zunächst nicht zu denken ist. Der brasilianische Marineminister hat sofort den deutschen Gesandten aufgesucht und ihm sein Bedauern zum Ausdruck gebracht. Er hat hinzugefügt, daß alles geschehen werde, um den Vorfall aufzuklären. Von brasilianischer Seite wird betont, daß die Beschießung auf eine Verkettung von Mißverständnissen zurückzuführen sei.**

Beisetzung der Todesopfer

London, 27. Oktober. (R.) „Morningpost“ meldet aus Neuyork: Gestern fand in Rio de Janeiro das Begräbnis der 27 Todesopfer des deutschen Dampfers „Baden“ statt. Es heißt, daß die Beschießung des Dampfers darin ihren Grund gehabt habe, daß befürchtet worden sei, brasilianische Beamte mit öffentlichen Geldern könnten sich an Bord befinden.

Bestattung der Opfer der Schüsse auf die Baden.

Neuyork, 27. Oktober. (R.) Die Opfer der Schüsse auf den deutschen Dampfer „Baden“ wurden in Rio de Janeiro auf Kosten des brasilianischen Staates beigesetzt. Nach einer Meldung der „Neuyork Times“ beläuft sich die Anzahl der Toten auf 22, die der in Krankenhäusern liegenden Schwerverletzten auf 40, die der Leichtverletzten auf 22.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 27. Oktober.

Polens Kampf gegen den Mädchenhandel.

Polen gilt neben anderen Ländern des Ostens von jeher als das Land, in dem besonders viele unglückliche Mädchen das Schicksal erleben, in ein Leben der Schande verschleppt zu werden. Die polnische Oeffentlichkeit hat sich gerade in der letzten Zeit mehrfach darüber erregt, daß z. B. in den südamerikanischen Ländern die Bezeichnung „Polin“ gleichbedeutend ist mit dem Namen für ein Kontrollmädchen. Die Abgeschlossenheit der östlichen Gebiete von Kultur und Zivilisation, das Analphabetentum und die Vertrauensseligkeit primitiver Menschen mögen in der Hauptsache Schuld an diesen Zuständen tragen. Gewiß sind nicht alle Geschichten und Romane wahrheitsgetreu, die abenteuerlustige Mädchen über ihr Schicksal erzählen, aber doch gibt es tatsächlich eine weitverzweigte Organisation für den Mädchenhandel, die auch in Polen mit raffinierten Tricks arbeitet und die leichtgläubigen Mädchen meistens durch das Versprechen einer Stellung oder gar durch eine Scheinheirat in ihre Gewalt bekommen. Es ist das unablässige Bemühen der polnischen Polizei, derartige Betrügereien aufzudecken. Aber die wichtigste Arbeit auf diesem Gebiet muß in bewahrender und nachgehender Fürsorge bestehen und nicht von der Polizei, sondern von der Oeffentlichkeit geleistet werden.

Solche Mitarbeit der Oeffentlichkeit im Kampf gegen den Mädchenhandel gibt es in fast allen europäischen Ländern seit den Tagen der großen englischen Führerin, seit Josephine Buttler. Der internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen besteht z. B. seit dem Jahre 1877. Auch in Posen, Pommerellen und Oberschlesien ist diese Arbeit vor fast 30 Jahren zu deutscher Zeit begonnen worden und wird auch heute noch von den deutschen evangelischen Verbänden weiter fortgeführt. Die polnische Oeffentlichkeit hat erst verhältnismäßig spät die Notwendigkeit der Mitarbeit erkannt. Zwei rührige Vorkämpfer waren besonders in Warschau Graf Gustav Przeździecki und der verstorbene Senator Stanislaus Posner. Kleinere, zum Teil konfessionelle, zum Teil interkonfessionelle Organisationen schlossen sich auf ihre Anregung zusammen. Aber erst seit einem Jahre gibt es ein polnisches Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels, das versucht, die Arbeit über ganz Polen auszudehnen und in den größeren Mittelpunkten genügend auszubauen. Auf dem internationalen Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels, der vor einiger Zeit in Warschau tagte, hatte das Komitee Gelegenheit, einen umfassenden gedruckten Tätigkeitsbericht vorzulegen.

Besonderes Interesse wird naturgemäß der Arbeit der Bahnhofsmission gewidmet. Eine eigene Inspektorin ist seit einem Jahre dafür angestellt, die die größeren Städte Polens bereist, die Bahnhofsmissionen inspiziert und zur Aufnahme dieser Arbeit anregt. Auf ihre Veranlassung sind im Jahre 1929 acht neue Bahnhofsmissionen gegründet worden. Eigene Berufsarbeiterinnen sind ständig auf dem Bahnhof tätig, und ein Uebernachtungsheim und eine Stellenvermittlung gibt der Arbeit den notwendigen Rückhalt. Plakate auf den Bahnhöfen und in den Zügen warnen vor fremden Bekanntschaften und der Annahme ungesicherter Stellungen. Nach dem Bericht haben die Bahnhofsmissionen im Laufe des Jahres 1929 115 268 Frauen und Mädchen mit Rat und Tat beigestanden. Nicht erwähnt sind in dem Bericht die evangelischen Bahnhofsmissionen, die z. B. in Posen und in Kattowitz, seit kurzer Zeit auch in Lodz bestehen.

Neben der Bahnhofsmission gilt als zweites wichtiges Gebiet die Tätigkeit der weiblichen Polizei. Es gibt in Polen insgesamt 37 weibliche Polizistinnen, von denen ein großer Teil in Warschau selbst arbeitet. Die anderen sind verteilt auf Lemberg, Lodz, Wilna, Lublin und Gdingen. Auch in Posen soll seit kurzem weibliche Polizei stationiert worden sein, während sie anscheinend in Oberschlesien und in den Ostgebieten noch völlig fehlt, obgleich sie dort besonders am Platze wäre. Diese weibliche Polizei wird in siebenmonatigen Kursen vorgebildet und treibt hauptsächlich Ermittlungsarbeit im Kampf gegen das Zuhältertum, gegen den Handel mit Narkotika, gegen die Pornographie und andere Dinge, die im dunklen Leben der Großstadt eine Rolle spielen. Führend in dieser Arbeit ist eine Frau Paléologue, die sich vor einigen Jahren für die Warschauer Arbeit zur Verfügung gestellt hat.

Das Komitee hat einen sehr eindrucksvollen Film „Auf dem Wege zur Schande“ herstellen lassen, der vielleicht besser als alle Ermahnungen, Artikel und Broschüren davor warnt, sich vertrauensselig mit Betrügern enzulassen. Dieser Film wurde auf dem Kongreß vorgeführt. Ein Zeitungsberichterstatter meinte, daß es gut gewesen wäre, die Kongreßteilnehmer einmal eine Nacht auf dem Warschauer Bahnhof zubringen zu lassen oder sie in die dunklen Viertel der Großstadt zu führen. Das seien Anschauungsstunden, die man nicht so leicht vergißt. pz.

Preiserhöhung für Butter und Eier in Polen.

Die Warschauer Preiskommission hat die Engrospreise für Butter und Eier erhöht; u. a. sind folgende Preiserhöhungen beschlossen worden: Prima Butter von 4,80 auf 5 Zloty, gesalzene Butter von 4,40 auf 4,60 Zloty das Kilogramm. Die Eierpreise wurden durchschnittlich um einen Groschen erhöht. Die Preiserhöhung wird einerseits mit der Beendigung der billigen Futtermittelsaison und andererseits mit der zurückgegangenen Futtermittelernte begründet. DPW

Achtung vor den evangelischen Feiertagen!

Der Reformationstag, der 31. Oktober, ruft es wieder allen Evangelischen ins Bewußtsein, daß sie treu zum Bekenntnis der Väter stehen. Evangelische Christen sollen sich nicht scheuen, ihre evangelischen Feiertage in andersgläubiger Umwelt auch dann zu feiern, wenn der Lärm des Alltags sie umgibt. Die Schulen sind wohl überall sowieso in diesen Tagen geschlossen. Aber auch alle berufstätigen Evangelischen sollten sich freizumachen versuchen, wenigstens für die Zeit des Gottesdienstes, der am Vormittag stattfindet. Geschäfte und Betriebe müssen nach Möglichkeit schließen. Wo dies nicht angängig ist, sollte den evangelischen Angestellten und Arbeitern Zeit und Gelegenheit zum Besuch der Gottesdienstes gewährt werden.

Ein 70jähriger.

Am 30. Oktober feiert, wie von uns schon kurz erwähnt wurde, Pfarrer Otto Büchner, jetzt in Friesdorf i. H., früher in Posen, seinen 70. Geburtstag. Weit über den Kreis der Lukasgemeinde hinaus, an der er über 30 Jahre gewirkt hat, werden gewiß viele in unserem Lande, aber auch viele von denen, die die Heimat haben verlassen müssen, des Pfarrers gedenken, der ein bedeutsames Stück Posener Kirchengeschichte in sich verkörpert.

Pfarrer Otto Büchner ist kein Kind seiner Wahlheimat, die er innig liebt, sondern er stammt aus Thüringen. Trotzdem hat er seine ganze Amtszeit in Posen zugebracht. Den Thüringer konnte er allerdings nie ganz verleugnen, auch bei seinen vorbildlichen und erfolgreichen Bemühungen im Erlernen der polnischen Sprache nicht. Pfarrer Büchner, der zunächst an der St. Paulikirche amtierte, hat die Gründung der Lukaskirche miterlebt, ihr Aufblühen und das Aufblühen der anderen neuen Gemeinden von St. Matthäi und Christus, die sich hinter dem alten Festungsgürtel von Posen ausbreiteten, und hat dann in den Jahren der Kriegszeit, des Zusammenbruchs und der Abwanderung tapfer durchgehalten. Ueber die vielseitige Arbeit in der wachsenden Großstadtgemeinde hinaus hat er besonders die Fühlung mit der männlichen Jugend bewahrt, so daß der Posener Evangelische Verein junger Männer ihn zu seinen Gründern und Führern zählt. Auch der Heidenmission galt seine besondere Liebe. Lange Jahre war er der Vorsitzende der Posener Missionskonferenz. Die Verkleinerung seiner Gemeinde und ein zunehmendes Asthmaleiden nötigten ihn, in den Ruhestand überzugehen. In freier und leichter Bergluft wollte er seinen Lebensabend verbringen, und so wählte er das kleine Harzdorf Friesdorf im Kreise Mansfeld, wo er noch zwei Gemeinden betreut. Von daher sendet er immer noch Grüße ins Posener Land herüber und betätigt sich schriftstellerisch zum Beispiel im „Posener Tageblatt“ und im Evangelischen Gemeindeblatt „Glaube und Heimat“. In dem stillen Pfarrhaus am Harz sind schon eine ganze Reihe Posener eingekehrt, und zu seiner Freude hat Pfarrer Büchner des öfteren Gelegenheit, auch sonst auf seinen Reisen alte heimattreue Posener wiederzusehen.

Seinen Geburtstag verbringt der alte Herr nicht daheim, sondern bei seinem Sohne, dem ebenfalls in Posen gut bekannten Dr. Siegfried Büchner, der sich in Itzehoe in Schleswig-Holstein, Liliencronstraße 18, als Arzt niedergelassen hat, während sein zweiter Sohn in Braunschweig lebt. Zwei weitere Söhne hat Pfarrer Büchner im Kriege verloren.

Organisation.

Zwei Bettler wollten trotz der schlechten Zeiten ihr Glück in einer großen Fabrik probieren. Der eine wartet vor dem Eingang, indes der andere es inzwischen durchsetzt, trotz des Widerstandes des Büropersonals, in das Allerheiligste, ins Büro des Direktors, zu gelangen.

Der Direktor hört ihn ruhig an, drückt dann einen Stempel auf einen Zettel und sagt zu dem Manne: „Damit gehen Sie jetzt zum Prokuristen.“

Der Prokurist sieht das Papier an, drückt einen Stempel darauf und sagt: „Damit gehen Sie zum Kassierer.“

Der Kassierer sieht es sich an, drückt einen Stempel darauf und sagt: „Damit gehen Sie jetzt zum Portier.“

Der Portier sieht das Schreiben an, packt den Bettler am Kragen und wirft ihn, ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

Der Kollege draußen ruft erfreut: „Du warst lange drin! Was hast du bekommen?“

„Bekommen hab' ich nichts. Aber eine Organisation haben die Leute — großartig!“

Gute Kartoffelernte in Polen.

Dank des Regenwetters im August und September 1930 wird die diesjährige Kartoffelernte etwa 20 Proeznt besser ausfallen als im Vorjahr, dagegen ist die Qualität der Kartoffeln ein wenig schlechter. Das durchschnittliche Ernteergebnis wird für einen Morgen auf 120 bis 150 Ztr. geschätzt. Vorläufig wurde noch keine Ware exportiert. Dagegen wurden verhältnismäßig große Mengen Kartoffelflocken nach der Schweiz exportiert, so zum Beispiel betrug die Ausfuhr aus dem Bromberger Bezirk in den ersten Oktobertagen 204 Tonnen im Werte von 350 000 Zloty. Uebrigens erfuhren die Preise für Kartoffelflocken einen kolossalen Rückgang und zwar von 16 Schweizer Franken Anfang September auf 9.25 Schweizer Franken Anfang Oktober 1930. DPW.

× **Die Veröffentlichung der „Kirchlichen Nachrichten für die Evangelischen Posens“** muß in dieser Woche mit Rücksicht auf den gesetzlichen Feiertag „Allerheiligen“ am Sonnabend, 1. November, bereits in der am Donnerstag nachmittag erscheinenden Ausgabe des „Pos. Tagebl.“ erfolgen. Wir bitten deshalb die Herren Geistlichen, dafür Sorge zu tragen, daß die „Kirchlichen Nachrichten“ spätestens Donnerstag, vormittags 11 Uhr, in unseren Händen sind.

× **Evangelisch-kirchliche Wahlen.** Am gestrigen Sonntage fanden im Anschluß an die Hauptgottesdienste in der Lukas- und in der St. Matthäigemeinde Erneuerungswahlen der kirchlichen Körperschaften statt. In der Lukasgemeinde wurden sämtliche ausscheidenden Mitglieder der kirchlichen Körperschaften wiedergewählt, und zwar die Kirchenältesten: Just, Rob. Pfeiffer und Trute; die Gemeindevertreter: Bergemann, Buring, Foth, Illgen, Lesser, Ostwald, Pachulski, Regener und Schwarzkopf. In der St. Matthäigemeinde wurden wiedergewählt die Kirchenältesten: Walter Kroll und Mönnig, ebenso die Gemeindevertreter: Gartmann, Lindner, Haase, Grieger, Michel, Dopatka II; neugewählt wurden zu Gemeindevertretern Rogall und Kliem.

× **Scharlacherkrankungen** treten seit einiger Zeit in Posen bei Kindern in größerer Anzahl auf, nehmen jedoch, dank der ärztlichen Behandlung, im allgemeinen keinen tödlichen Verlauf. Scharlach ist eine ansteckende Krankheit und kann sowohl von Person zu Person, als auch durch von Kranken benutzte Gegenstände, Bücher u. dgl. übertragen werden. Vor allem ist die Schuljugend der Ansteckung am meisten ausgesetzt, und daher ist es höchste Pflicht aller Eltern, über den Gesundheitszustand ihrer Kinder zu wachen.

× **Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung.** Im „Monitor Polski“ Nr. 243 ist eine Verfügung des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge, datiert vom 3. Oktober 1930, veröffentlicht, nach der für die Arbeitslosen, die bis zum 30. November d. J. einschl. ihre Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds erschöpft haben, der 17wöchige Unterstützungstermin verlängert wird. Zu den Bezirken, für die diese Verlängerung Gültigkeit hat, gehören die Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

× **Keine Einziehung der Militärsteuer in diesem Jahre?** Seinerzeit wurde für Personen, die vollkommen vom Militär freigekommen sind, sowie für Personen von einem bestimmten Alter ab eine Steuer eingeführt. Das Finanzministerium erließ ein Rundschreiben, in dem angeordnet wird, daß die Versendung der bereits fertigen Zahlungsaufforderungen eingehalten werden soll. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß diese Steuer vorwiegend von solchen Personen gezahlt werden soll, die infolge der Krise keine Beschäftigung haben und die auf Kosten ihrer Verwandten leben. Die Eintreibung der Steuer erwies sich deshalb als unausführbar, so daß nicht einmal die Verwaltungskosten gedeckt werden konnten. Die Behörden bereiten aus diesem Grunde eine Novelle dieser Steuer vor.

× **Die Geschäftsstellen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten,** des Wohlfahrtsdienstes und des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen, Waly Leszczyńskiego 3, (fr. Kaiser-Ring) bleiben am Freitag, 31. Oktober, geschlossen.

× **Verband Deutscher Angestellter, Posen.** Auf die morgen, Dienstag, 8 Uhr abends in der Grabenloge stattfindende Mitgliederversammlung seien die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

× **Wirtschaftskunde in den Schulen.** In Erkenntnis der Bedeutung der ökonomischen Wissenschaft für das öffentliche Leben plant das Kultusministerium die Einführung von Unterrichtsstunden in Wirtschaftskunde in allen Volks-, Mittel- und Hochschulen. Das Lehrprogramm wird zurzeit vom Ministerium ausgearbeitet, und zwar soll es dem geistigen Niveau der Schüler angepaßt werden. Für Lehrer der Volks- und Mittelschulen werden Kurse in Wirtschaftskunde veranstaltet werden.

× **Blutige Schlägerei.** In der Nacht zum Sonntag ist es nach einer Meldung des „Ilustr. Kurjer Codz.“ im Jarockischen Saale zu einer Schlägerei gekommen, bei der fünf Teilnehmer erheblich verletzt wurden.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 28. Oktober: 6.50 Uhr und 16.37 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 1,44 Meter, gegen + 1,43 Meter am Sonntag und + 1,54 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 25. Oktober bis 1. November. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewska 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wenig empfehlenswertes Straßenpflaster.

Wer etwas Interessantes sehen will, der lenke seine Schritte nach der Raczyńskistraße zwischen der Bernhardinerkirche und dem früheren Eichwaldtor. Dort wird die Fahrstraße, die erst vor wenigen Jahren neugepflastert war, nach häufigem Ausflicken jetzt gründlich umgepflastert. Welcher Art das asphaltähnliche Pflaster gewesen ist, ist schwer zu sagen, jedenfalls war es wyrób krajowy, stammte also nicht aus Deutschland. Vielleicht läßt sich feststellen, wie lange dieses so gar nicht widerstandsfähige Pflaster dort gelegen hat, und wer jetzt die Kosten der Umpflasterung trägt, der frühere Unternehmer oder die Stadtkasse.

Ein Steuerzahler.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

K. M. 1. und 2. Es kommt ganz darauf an, ob Sie den Abstand für die Wohnung aus eigenem Antriebe gezahlt haben, ohne daß der Wirt diese Forderung gestellt hat. Zu welchen Zwecken die Abstandssumme verwendet worden ist, ist ganz gleichgültig. Hat der Hauswirt die Forderung gestellt, so würde er sich des Wohnungswuchers schuldig gemacht haben. Wenn Sie aber den Abstand ohne Zutun des Wirtes gezahlt haben, können Sie das Geld nach Urteilen der hiesigen Gerichte nicht zurückverlangen. 3. Nachdem Sie sich auf einen solchen Kontrakt vor dreieinhalb Jahren eingelassen und bisher auch erfüllt haben, können Sie ihn jetzt nicht einseitig aufheben.

H. W. Die von Ihnen gemachten Angaben genügen nicht, um Ihnen die Fassung des Testaments im Wortlaut mitzuteilen. Ohne persönliche Rücksprache wird sich das kaum ermöglichen lassen. Im übrigen machen wir Sie darauf aufmerksam, daß der Mann Anspruch auf ein Viertel, das Kind auf drei Viertel Ihres Besitztums hat. Vielleicht kommen Sie gelegentlich einmal in unsere Redaktionssprechstunde.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, 27. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 8 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 736. Regen.

Gestern: Höchste Temperatur 6, niedrigste 2 Grad Cels. Niederschläge 23 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 28. Oktober

= Berlin, 27. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Langsame Besserung, aber noch kühl. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten und Süden ziemlich heiter, in Nordwest- und Mitteldeutschland Besserung, im Osten allgemein Nachlassen der Regenfälle. Ueberall kühl.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 28. Oktober.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonz. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.35: Bildfunk. 17.45—18.45: Grammophonkonzert. 18.45: Beiprogramm. 20.05: Grammophon-Intermezzo. 20.30—22: Von Warschau: Dänischer Musikabend. 22.15—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

Breslau-Gleiwitz. 12.35: Was der Landwirt wissen muß. 15.35: Kinderstunde. 16: Das Buch des Tages. 16.15: Konzert (Schallpl.). 18.35: Stunde der werktätigen Frau. 19: Moderne Operetten (Funkkapelle). 20.30: Ursendung: Narziß (Hörspiel). 21.45: Kabarett (Schallplatten).

Königswusterhausen. 10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.30: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.30: Kinderstunde. 15: Künstlerische Handarbeiten. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 20: Uebertragung von Hamburg: Aus dem großen Saale der Musikhalle: Uraufführung: 90. Psalm „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht“. 20.45: Von Königsberg: Festvortrag. 21.20: Von Köln: Volk musiziert. 22: Schallplatten.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Der große Gabbo.
Kino Metropolis. Auf Saiten der Liebe.
Kino Wilsona. Kosakenliebe.
Kino Renaissance. Der Südsee-Pirat.

Handelsnachrichten.

⊙ **Weitere Verhandlungen der Automobilfirma Saurer in Polen.** Die schweizerische Automobilfirma Saurer, die soeben einen Lizenzvertrag über den Bau von Lastkraftwagen mit den Staatlichen Ingenieurwerken in Warschau abgeschlossen hat, steht auch mit dem Warschauer Magistrat in Verhandlungen, die den Ausbau des Autobusverkehrs in der polnischen Hauptstadt bezwecken. Saurer bietet eine Anleihe in Höhe von 3 Mill. Dollar an, von denen 600 000 Dollar zum Ankauf von Saurer-Autobussen, 1 800 000 Dollar zur Asphaltierung der Strassen, 450 000 Dollar zur Errichtung von Werkstätten usw. verwendet werden sollen. Die Verhandlungen werden gegenwärtig in der Schweiz vom Vertreter des Magistrats Dombrowski geführt.

Märkte.

Getreide. Posen, 27. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	23.25—25.00
Roggen	17.50—18.00
Mahlgerste	19.00—21.50
Braugerste	25.00—27.00
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	28.50
Weizenmehl (65%)	42.50—45.50
Weizenkleie	12.00—13.00
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00
Roggenkleie	10.50—11.50
Rübsamen	45.00—47.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Speisekartoffeln	2.00—2.30

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Danzig, 25. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 16, Weizen 125 Pfd. 15.70, Roggen, neu 11.40, Braugerste, neu 14—16, Futtergerste 12.25—13.50, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75—10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 10, Roggen 27, Gerste 27, Hafer 1, Hülsenfrüchte 11, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 1.

Kattowitz, 24. Oktober. Kleinhandelspreise für 1 kg loco Geschäft: Lebende Karpfen 4, Schleie lebend 5, Hechte tot 5.50, Seelachs tot 7, Aale lebend 11, Seefische 2.60, grüne Heringe 1.20. Die Zufuhren waren sehr reichlich, es mangelte jedoch an Zandern, an Stelle dieser waren in der jetzigen Saison grüne Heringe im Markt. Der Bedarf war nicht allzu gross. Tendenz fallend.

Produktenbericht. Berlin, 25. Oktober. Obwohl eine Klärung in der Frage des Beimischungszwanges von Roggenmehl zu Weizenmehl bisher nicht erfolgt ist, machte sich an der Wochenschlussbörse eine Beruhigung für Roggen geltend. Das Inlandsangebot ist namentlich in geringeren Qualitäten zur Kahnverladung ausreichend, während Waggonware wenig offeriert ist. Im Promptgeschäft waren die Preise etwa gehalten, dagegen machte sich am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt eine Abschwächung um 1—2 Mark geltend. Weizen wird aus allen Produktionsgebieten in grösserem Umfange zum Verkauf gestellt, angesichts des schleppenden Mehlabsatzes und infolge der zumeist wenig befriedigenden Qualitäten halten die Mühlen mit Anschaffungen zurück, so dass das Geschäft sich in ausserordentlich schleppenden Bahnen vollzieht. Am Lieferungsmarkt lagen Verkaufsaufträge der Provinz vor, so dass die ersten Notierungen 2½—4 Mark schwächer lauteten. Im Promptgeschäft waren Rückgänge um etwa 3 Mark zu verzeichnen. Das Weizenmehlgeschäft hat sich trotz ermässigter Mühlenofferten nicht belebt. Roggenmehl wird zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf umgesetzt. Hafer findet beim Konsum nur schleppend Unterkunft, die Preise waren kaum behauptet. Gerste ruhig.

Berlin, 25. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 219—221, Roggen 146—148, Braugerste 184 bis 210, Futter- und Industriegerste 165—176, Hafer, neu 141 bis 152, Weizenmehl 26.75—34.75, Roggenmehl 23.50 bis 26.50, Weizenkleie 7,25—7.75, Roggenkleie 6.75 bis 7.25. Viktoriaerbsen 27—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50 bis 20.50, Rapskuchen 9—9.50, Leinkuchen 14.60—14.80, Trockenschnitzel 5—5.40, Soya-Schrot 12.40—13. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 235, Dezember 240—241, März 256 bis 257. Roggen: Dezember 169—168.25—169.25. März 186.50—187. Hafer: Dezember 156.50, März 168.50.

Fische. Lemberg, 24. Oktober. Marktpreise im Kleinhandel für 1 kg in Złoty: Lebende Hechte 6, Karpfen 4, Hechte und Karpfen tot 2—4, lebende Schleie 4, Bleie 4.

Die Konzentration im deutschen Hypothekenbankwesen.

wk. Die Bodenkreditinstitute haben seit jeher einer Zusammenfassung durch Fusionen starken Widerstand entgegengesetzt und den Konzentrationsbestrebungen immer das Postulat der Notwendigkeit bodenständiger, festverwurzelter Institute entgegengehalten. Vor dem Kriege war deshalb das Hypothekenbankwesen vollkommen dezentralisiert, eine Zusammenfassung von Hypothekenbanken auch nur in der losesten Form von Interessengemeinschaften hat sich nirgends durchgesetzt. Erst in den Nachkriegsjahren führte das Konzentrationsbestreben zunächst zur Bildung von Interessengemeinschaften; bedingt war das Bedürfnis nach Zusammenarbeit durch die fortschreitende Geldentwertung und die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten. Im Jahre 1921 entsteht im Abkommen zwischen der Deutschen Hypothekenbank Meiningen und der Preussischen Bodenkredit A.-G. der Kern der „Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken", die bis 1923 weitere 6 Banken aufnimmt. Diese Interessengemeinschaft ist eine Personalunion mit Gewinngemeinschaft bei formaler Selbständigkeit der einzelnen Firmen. Andere Verbände aus den Inflationsjahren, wie die Deutsche Centralbodenkredit-Vereinigung und die Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Hypothekenbanken, haben nur kurze Zeit bestanden. Von Dauer war hingegen die in der Bayrischen Vereinsbankgruppe entstandene Gemeinschaft. Eine andere Interessengemeinschaft, die von der Preussischen Pfandbriefbank und der Roggenrentenbank gebildet worden war, ging 1927 in eine Fusion über, der 1929 die Uebernahme der Preussischen Hypotheken-Aktienbank folgte. Diesen sporadischen Zusammenschlüssen folgt 1930 eine ausgeprägte Konzentrationswelle, die nach der DD-Bank-Fusion von den Leitern dieser grössten deutschen Bank bewusst ins Werk gesetzt wurde.

Eine Umbildung im System der Hypothekenbanken musste erwartet werden, weil eine Neuorientierung der von den Grossbanken abhängigen Hypothekenbanken nach der DD-Bankfusion unvermeidbar war. Im Februar 1930 wurde die Verschmelzung der Preussischen Pfandbriefbank mit der Preussischen Central-Bodenkredit A.-G. eingeleitet und bald hernach die in Schwierigkeiten geratene Gothaer Grundkreditbank in diese Fusion einbezogen. Die hieraus entstandene Preussische Centralboden- und Pfandbriefbank ist jetzt einer der Knotenpunkte der weiteren Konzentration. Die Bank fusioniert mit der Preussischen und mit der Schlesischen Boden-Kreditaktienbank; gleichzeitig wird die Frankfurter Pfandbriefbank A.-G. durch die Frankfurter Hypothekenbank, die in die Gemeinschaftsgruppe eintritt, übernommen; eine dritte Fusion im Bereich der Gemeinschaftsgruppe wird durch die Uebernahme der Norddeutschen Grundkreditbank in die Deutsche Hypothekenbank Meiningen vollzogen. Die Gemeinschaftsgruppe wird in Zukunft sechs statt bisher acht Mitglieder zählen, worunter die Centralbodenkredit A.-G. nach der Grösse des Geschäftsumfanges an erster Stelle steht. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen der neuen Gemeinschaftsgruppe wird nach dem „Wirtschaftsdienst", Hamburg, auf etwa 2.9 Milliarden Rm. steigen und rund 45 Prozent des gesamten Umlaufs der privaten Hypothekenbanken betragen; Kapital und Reserven nehmen von 123.0 auf nur etwa 160 Mill. Rm. zu.

Die Konzentration ist also eine Massnahme, die nicht dem Zwang der Geschäftslage, sondern dem planmässigen und weitsichtigen Bemühen um eine Vereinheitlichung des übersetzten Emissionsapparats entsprungen ist. Das Hypothekengeschäft ist in den letzten Jahren rentabler gewesen als das kommerzielle Bankgeschäft. Mit dem Stagnieren des Emissions- und Leihgeschäfts wird aber auch auf diesem Gebiet die Frage der Kostensenkung bei den Verkaufs- und Werbespesen dringlicher werden, und zwar um so mehr, als sich seit Mitte Juli die Aussichten für das Emissionsgeschäft wieder verschlechtert haben. Der Pfandbriefindex der Frankfurter Zeitung ist seither von 102.50 auf 95.28 gesunken, der Absatz stockt in letzter Zeit völlig, und an die Emission von 7prozentigen Werten kann vorläufig wohl nicht gedacht werden. Um so wichtiger ist es, dass die Emission von Pfandbriefen unter solch schwierigen Verhältnissen in den Händen kräftiger Institute liegt.

Die neue Verordnung über die Ausfuhrprämiierung von Getreide.

V Im Gesetzblatt vom 14. 10. 1930 Nr. 70 erschien eine neue Verordnung über die Ausfuhrprämiierung von Getreide und Getreideprodukten, welche in den wesentlichen Bestimmungen folgende Fassung hat.

Bei der Ausfuhr von standardisiertem Getreide, Mühlenprodukten und Malz, die im Inlande erzeugt wurden, werden die Zölle, welche für die aus dem Auslande bezogenen Düngemittel, Hilfsmaterialien usw. bezahlt wurden, nach den nachstehenden Normen rückvergütet:

Für 100 kg Gerste	= 4 zł,
für 100 kg Roggen und Weizen	= 6 zł,
für 100 kg Mehl	
a) Vollmehl (ohne Kleieinhalt)	= 12 zł,
b) anderes Mehl	= 9 zł,
für 100 kg Gerstengrütze und Malz	= 12 zł.

Die Zollrückvergütung erfolgt auf Grund von Ausfuhrquittungen der zuständigen Zollbehörden, welche durch das Industrie- und Handelsministerium beglaubigt wurden. Die Ausfuhrprämienscheine lauten auf den Inhaber und haben eine Gültigkeit von einem Monat vom Tage der Ausstellung ab gerechnet. Die Einlösung der Ausfuhrprämienscheine erfolgt durch die Zollämter in Warschau, **Posen** und Lemberg. Die Exportorganisationen, welche die Ausgabe der Ausfuhrprämienscheine vermitteln, sowie die Anträge auf ihre Erteilung an die zuständigen Stellen weiter befördern, werden demnächst durch den Industrie- und Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister im Monitor Polski bekannt gegeben werden.

Die Verordnung tritt am 1. 11. 1930 in Kraft und ist bis auf Widerruf gültig; der Ablauf der Gültigkeit muss mindestens 2 Monate vorher auf dem üblichen Wege bekannt gegeben werden.

Der Getreideexport im September 1930.

V Nach einem amtlichen Bericht des staatlichen Exportinstitutes, welcher sich auf die Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern Polens stützt, kann die Exportlage auf dem Getreidemarkte im Monat September 1930 folgendermassen veranschaulicht werden:

Im September war die Tendenz auf dem polnischen Getreidemarkt bei grösseren Preisrückgängen, insbesondere gegen Ende des Monats, allgemein schwach. Das Getreideangebot war erheblich grösser als die Nachfrage, so dass Verkäufe nur zu niedrigen Preisen zustande kamen. Dies bezieht sich insbesondere auf Gerste und Weizen. In Hafer waren angesichts des Nachfragemangels nur minimale Umsätze zu verzeichnen. Als hauptsächliche Ursache der rückläufigen Preistendenz wird immer wieder die sowjetrussische Konkurrenz angegeben, welche die Absatzmärkte mit Weizen und Gerste zu Dumpingpreisen überflutete. Bis jetzt hat Russland ungefähr ½ Million Tonnen Getreide auf die europäischen Märkte gebracht; nach den Berichten der offiziellen Sowjetpresse sollen im laufenden Wirtschaftsjahr insgesamt 3 Millionen Tonnen auf den Markt geworfen werden. Ausserdem wird die Interventionspolitik Deutschlands für den Preisrückgang verantwortlich gemacht. Es wurde im September in erster Linie Weizen und Gerste exportiert, während Roggen nur in geringeren Mengen nach den skandinavischen Märkten ausgeführt werden konnte. Gerste fand Abnehmer in Deutschland und teilweise auch in Holland. Das niedrige Preisniveau führt man ferner auf den Mangel an Umlaufkapital und auf die Schwierigkeiten zurück, günstige Kredite zu erhalten; dadurch wird den Mühlen der Getreideankauf auf Vorrat unmöglich gemacht. In der zweiten Septemberhälfte haben Danziger Firmen grössere Getreideposten insbesondere in der Wojewodschaft Lublin zur Ausfuhr nach Skandinavien gekauft.

Die Wirkung der Ausfuhrprämien

war mit Rücksicht auf das niedrige Preisniveau sehr gering; sie übten auf den Exportumfang fast gar keinen Einfluss aus. Den stärksten Rückgang zeigte Weizen mit einem Preise von 26—26.50 zł pro 100 kg in den letzten Septembertagen. Etwas besser waren die Gerstenpreise.

Der lettländische Absatzmarkt weist eine vollständige Stagnation auf. Zu Transaktionen kam es nicht. Die Orientierungspreise betrugen cif Riga 87 bis 92 Rm. Roggen fand infolge Vorhandenseins grosser Vorräte in den Elevatoren keine Abnehmer. Dagegen bestand Nachfrage nach polnischem Weizen, welcher auf dem Landwege nach Lettland exportiert wurde.

Auf dem estländischen Markte zahlte man für polnischen Roggen im Gewicht von 72/73 kg = 5.50 holländische Gulden, für polnischen Weizen im Gewicht von 77 kg = 9 holländische Gulden. Die Zufuhr aus Polen war bei schwacher Tendenz minimal.

Auf dem dänischen Markt war die Tendenz im Zusammenhang mit den widersprechenden Informationen aus Amerika schwankend. In Dänemark dominierte Polen anfangs mit Rücksicht auf die niedrigen Preisofferten. Auf bedeutende Offerten aus Sowjet-Russland hin, welche die polnischen Preise unterboten, änderte sich dies. Die polnischen Preise via Berlin fielen auf 5.15 bis 5.20 holländische Gulden für Septemberlieferung und auf 5.30 bis 5.35 für spätere Lieferungen. Polnischer Weizen konnte in kleinen Mengen für 8 holländische Gulden abgesetzt werden. Dagegen wirkte auf die Unterbringung polnischer Gerste der niedrige Preisstand der dänischen Erzeugung hemmend, so dass es zu keinen Transaktionen kam.

Auf dem schwedischen Markt war deutsch-polnischer Roggen mit 11.70 Kronen notiert; Braugerste erfuhr eine unwesentliche Steigerung, während Hafer seinen bisherigen Preisstand ungefähr halten konnte.

In Roggen- und Weizenmehl war der Absatz im Berichtsmonat insofern erschwert, als infolge der höheren Getreidepreise kein ausfuhrfähiger Mehlpreis kalkuliert werden konnte. Aus dem Posener Gebiet wurden insgesamt 4300 Doppelzentner Roggenmehl im Werte von 230 000 zł nach Frankreich, Belgien und Italien exportiert. Die Ausfuhr aus dem Lodzer Gebiete entwickelte sich dank der leichteren Handhabung in der Gewährung von Ausfuhrprämienscheinen nicht ungünstig. Gegenüber September des Vorjahres weist die diesjährige Septemberausfuhr von Mehl eine Steigerung auf. Die Erhöhung der Ausfuhrprämien von 9 auf 12 zł hat die polnische Konkurrenzfähigkeit auf den ausländischen Absatzmärkten erhöht. Aus dem Bromberger Bezirk exportierte man einige 100 Tonnen Roggen- und Weizenmehl nach den skandinavischen und baltischen Ländern, in kleineren Mengen nach Belgien und Holland. Die Preise gingen im Berichtsmonate um ca. 3 zł pro kg zurück.

Der Absatz von Roggen- und Weizenkleie war mit Rücksicht auf die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes und auf die Schwierigkeiten beim Export äusserst erschwert. So z. B. soll die Ausfuhr nach Deutschland infolge der erhöhten Zölle fast unmöglich geworden sein.

Die diesjährige Hopfenernte ist sowohl mengenmässig als auch qualitativ gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 2000 Tonnen exportiert, wobei für erstklassige Gattungen 80—110 zł und für 2. Gattungen 40—60 zł pro 50 kg gezahlt wurden. Für den Export sind insgesamt etwa 25 000 Zentner verfügbar, da noch Vorräte aus dem vorigen Wirtschaftsjahr übernommen wurden. Der grössere für die Ausfuhr freie Teil ist bereits durch ausländische Käufer anlässlich der Lubliner Hopfenmesse erworben worden. Die Verkäufer klagen stark über den niedrigen Preisstand und behaupten sogar, dass die erzielten Preise unter den Produktionskosten bleiben. Man bezeichnet es als bedauerlich, dass der polnische Hopfen nicht direkt an den ausländischen Konsumenten verkauft wird, sondern eine ganze Vermittlerkette (vor allem Deutsche) passieren muss. Die von den Deutschen in Polen aufgekauften Hopfenmengen sind angeblich keineswegs für die deutschen Brauereien bestimmt, welche kürzlich eine Boykottierung der polnischen Ware beschlossen haben. Jedenfalls ist der polnische Exporteur angeblich der Leidtragende, da er einen guten Teil des Preises dem deutschen Vermittler überlassen muss

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.94, Goldrubel 4.77—4.76½. Tscherwonetz 0,64 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.81, Berlin 212.58, Budapest 156.12, Danzig 173.37, Helsingfors 22.45, Spanien 95.70, Kairo 44.46, Oslo 238.69, Riga 171.79, Sofia 6.46, Tallinn 237.50, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	25. 10.	24. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	76.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.75	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	102.50	102.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	25. 10.	24. 10.		25. 10	24. 10
Bank Polski	156.00	155.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	22.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	35.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	46.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Roho	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	10.50
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	37.00	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	106.00	106.50
W. T. F. Cukru	—	35.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 10 Geld	25. 10 Brief	24. 10 Geld	24. 10. Brief
Amsterdam	358.39	360.19	358.34	360.14
Danzig	—	—	172.90	173.76
Berlin*)	212.23	212.84	212.10	212.73
Brüssel	124.10	124.72	124.06	124.63
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.23	43.45
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	26.40	26.52	26.38	26.51
Rom	46.59	46.83	46.59	46.83
Kopenhagen	238.69	239.29	238.67	239.27
Stockholm	239.87	240.07	—	—
Bukarest	5.2950	5.3150		—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.46	126.08	125.48	126.10
Zürich	172.75	173.61	172.80	173.66

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 25. Oktober. Reichsmarknoten 122.65, Dollarnoten 5.15, Złotynoten 57.68, Scheck London 25.00.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 10.	25. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	47.50G	45.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	94.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.50 +	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.50 +	38.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	58.50G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	27. 10	25. 10.		27. 10.	25. 10
Bank Polski	155.00G	152.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Umsatz

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Oktober. (R.) Trotzdem so gut wie keine Orders bei den Banken vorlagen, eröffnete die heutige Montagbörse in schwächerer Haltung. Kleinstes Angebot genügte bei vollkommen fehlender Aufnahmelust, um die Kurse bis zu 3 Prozent und für Spezialwerte bis zu 6 Prozent zu drücken. Der Ultimo macht sich bemerkbar, auch der Geldmarkt zeigt steigende Tendenz, Tagesgeld 4½ bis 6¼, vereinzelt noch 4 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Relativ schwach lagen Schiffahrtsaktien, Deutsch-Linoleum und Salz-Detfurth. Transradio lagen als Ausnahme 1 Prozent fester, auch Schles. Zement plus 2 Prozent. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	27. 10.	25. 10.		27. 10.	25. 10.
Dt. R.-Bahn	87.25	87.50	Goldschmidt	43.00	43.85
A.G.f.Verkehr	58.75	60.00	Hbg. Elk.-Wk.	114.00	118.00
Hamb. Amer.	76.50	78.37	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	81.25
Hansa	123.25	—	Holzmann	80.00	82.00
Nordd. Lloyd	77.12	79.50	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	100.00	100.00	Kali. Asch.	193.25	196.75
Barmer Bank	106.50	107.50	Klöcknerw.	70.00	72.50
Berl. Hls.-Ges.	133.50	134.75	Köln-Neuess.	80.50	83.25
Com. u. Pr.-Bk.	120.00	121.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	158.50	160.00	Mannesmann	73.25	76.00
Deutsch. Bank	115.00	116.25	Mansf. Bergb.	37.50	40.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	89.00	89.50
Dresdner Bk.	114.00	116.00	Nat. Auto-Fb.	—	12.25
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	180.00	186.00	Oschl. Koksw	75.75	53,50
A. E. G.	121.00	124.25	Orenst. u. Kop.	50.25	—
Bergmann	—	138.00	Ostwerke	142.00	—
Berl. Msch.-F.	35.25	—	Phönix Bgbau	67.00	69.50
Buderus	51.37	—	Rh. Braunkoh.	180.50	183.75
Cop. Hisp. Am.	283.00	285.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	82.25	85.50	Rh. Stahlwk.	78,50	82,50
Conti Caoutch.	131.50	133.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	25.62	25.62	Rütgerswerke	49.50	50.87
Dessauer Gas	113.25	115.75	Salzdetfurth	265.25	278.00
Dt. Erdöl-Ges.	66.50	68.75	Schl. Elek.-W.	117.50	122.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	134.25	138.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	179.50	183.75
El. Lief.-Ges.	115.75	120.00	Tietz, Leonh	113.00	120.00
El. Licht u. Kr.	122.50	127.25	Transradio	128,00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	138.75	143.50	Ver. Stahlw.	68.75	71.50
Felten u. Guill.	97.25	100.00	Westeregeln	193.50	197.00
Gelsenk. Bgw	90.00	91.75	Zellst. Waldh.	112.00	115.00
Ges. f. el. Unt.	124.00	129.00	Otavi	29.12	30.00

	27. 10.	25. 10
Ablös.-Schuld	54.50	54.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.40	6.70

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	27. 10.	25. 10.		27. 10.	25. 10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	38.00	39.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	65.50	69.50	Nordd. Wolle	61.37	64.00
Berger, Tiefb.	—	242.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	58.75	58.75	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	46.00	48.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	121.00	124.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	64.00	Schl. Textil	7.37	6.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	146.75	152.50
Körting, Gebr.	38.50	39.75	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	25. 10. Geld	25. 10 Brief	24. 10. Geld	24. 10 Brief
Buenos Aires	1.424	1.426	1.425	1.427
Bukarest	2.493	2.497	2.493	2.497
Canada	4.197	4.205	4.198	4.206
Japan	2.084	2.088	2.084	2.088
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.383	20.408	20.375	20.415
New York	4.1915	4.1995	4.1935	4.2015
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	3.247	3.253	3.247	3.253
Amsterdam	168.78	169.12	168.83	169.17
Athen	5.43	5.44	5.435	5.445
Brüssel	58.425	58.545	58.45	58.57
Danzig	81.46	81.62	81.49	81.65
Helsingfors	10.548	10.568	10.55	10.57
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslavien	7.435	7.443	7.436	7.450
Kopenhagen	112.18	112.40	112.19	112.41
Lissabon	18.80	18.84	18.805	18.845
Oslo	112.16	112.38	112.18	112.40
Paris	16.448	16.488	16.451	16.491
Prag	12.436	12.456	12.442	12.462
Schweiz	81.38	81.54	81.43	81.59
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	45.20	45.30	45.10	45.2[illegible]
Stockholm	112.56	112.72	112.54	112.7[illegible]
Talinn	111.65	111.87	111.67	111.8[illegible]
Budapest	73.38	73.53	73.39	73.53
Wien	59.12	59.24	59.135	59.255
Kairo	20.835	20.925	20.895	20.935
Reykjawik 100 Kronen	92.12	92.30	92.16	92.34
Riga	80.70	80.8[illegible]	80.76	80.92
Kaunas (Kowno)	41.84	41.92	41.88	41.96
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

Die neue politische Ordnung in Brasilien.

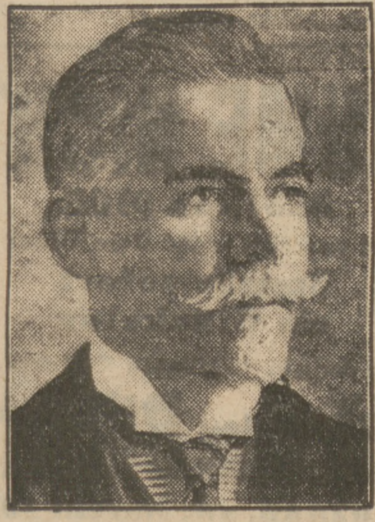
Neuyork, 27. Oktober. (R.) Wie „Associated Preß" aus Rio de Janeiro berichtet, kommt dort in den vorliegenden Nachrichten aus allen Teilen des Landes die Zustimmung der Bevölkerung zu der Uebernahme der Präsidentschaft durch den Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, Getulio Vargas, zum Ausdruck. Wie verlautet, wird Vargas noch heute das Amt des Staatspräsidenten übernehmen.

In Sao Paulo wurde bei den Straßenkämpfen, die am Freitag und Sonnabend vergangener Woche stattfanden, erheblicher Schaden angerichtet. Ein Gefängnis wurde vollständig demoliert. Die Handelskammer richtete einen Aufruf an alle Banken und Geschäftshäuser, den üblichen Betrieb wieder aufzunehmen.

Die Militärjunta in Rio de Janeiro hat bereits die Entlassung der Reservisten angeordnet. Einer Meldung aus Pernambuco zufolge ist die Hafenstadt Bahia von der Nordarmee der Aufständischen eingenommen worden.

Die brasilianische Darstellung der Beschießung der „Baden".

Neuyork, 27. Oktober. (R.) Die „Associated Preß" berichtet aus Rio de Janeiro, es geben sowohl die Regierung wie auch die Presse ihrem Bedauern über die folgenschwere Beschießung des deutschen Dampfers Ausdruck. Die Zahl der Todesopfer der Beschießung beläuft sich bisher auf mindestens 27. Die brasilianische Regierung hat nunmehr den Bericht des Hafenmeisters von Rio de Janeiro ausgegeben. Danach seien alle Schiffskapitäne seit zwei Wochen angewiesen worden, bei der Ausfahrt ihre Absicht entweder durch Signale bekanntzugeben oder in nächster Nähe des Forts Santa Cruz vorbeizufahren. Nur unter diesen Bedingungen sei ihnen die Ausfahrt gestattet gewesen. Das Fort habe überdies durch eine Signalflagge angezeigt, daß der Hafen geschlossen sei. Der Kommandant des Forts Santa Cruz erklärte, er habe zunächst zwei Warnungsschüsse abgegeben, und dann mit einem leichten Geschütz scharf geschossen. Alle diese Schüsse hätten in der Nähe des Dampfers „Baden" eingeschlagen, doch habe das Schiff daraufhin seine Geschwindigkeit nur erhöht. Hierauf habe er zwei schwere Granaten abfeuern lassen, um die „Baden" zum Halten zu bringen. Auch diese Schüsse hätten den Dampfer nicht getroffen, wohl aber ein vom Fort Vigia abgefeuerter Schuß, der den Vordermast des Dampfers umlegte. Durch den herabstürzenden Mast seien dann viele Personen an Bord des Dampfers getötet und verletzt worden. Das brasilianische Außenministerium hat der deutschen, der spanischen und der polnischen Gesandtschaft das Bedauern der Regierung über den Zwischenfall zum Ausdruck gebracht. Die Regierung läßt den Verletzten jede Hilfe angedeihen. Die Zeitung „Correio da Manha" hat eine öffentliche Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer eingeleitet.



Sieg der brasilianischen Revolution.

Washington Luiz-Pereira,

der Bundespräsident von Brasilien, dessen Amtszeit am 15. November abläuft, hat unter dem Druck der revolutionären Bewegung seinen sofortigen Rücktritt erklärt. Die Macht liegt jetzt in den Händen der siegreichen Militärjunta.



Die italienische Einkreisung Südslawiens.
(Zur Heirat des bulgarischen Königs.)

Mit der Vermählung des bulgarischen Königs und der italienischen Königstochter tritt nun auch Bulgarien in den Ring, den Italien seit Jahren um Südslawien schmiedet. Der italienische Nationalismus bestrebt, das Adriatische Meer, dessen Ostküste größtenteils Südslawien gehört, in das „mare nostro", in ein italienisches Binnenmeer, zu verwandeln. Auf die kommende Auseinandersetzung mit Südslawien bereitet sich Italien vor, indem es die Nachbarstaaten Südslawiens: Ungarn, Albanien und jetzt Bulgarien, an seine Seite zieht. Alle diese Staaten haben seit dem Weltkrieg Gebietsverluste zu Gunsten Südslawiens zu beklagen und suchen ihrerseits Hilfe bei der Großmacht Italien. Südslawien ist wiederum der engste Verbündete Frankreichs auf der Balkanhalbinsel, und so trägt der italienisch-südslawische Gegensatz zur scharfen Spannung zwischen Italien und Frankreich noch mehr bei.

Aufruf

zur Zeichnung und Sammlung für einen Wahlfonds.

Am 16. und 23. November 1930 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die Lage ist gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1928 schwieriger geworden, da sich die polnischen Parteien blockieren wollen, aber sie ist trotzdem aussichtsreich, wenn wir wiederum alle Kräfte zusammennehmen. Dazu gehören auch Geldmittel, die trotz der Schwere der Zeiten aufgebracht werden müssen, wenn wir auch die Ausgaben nach Möglichkeit einschränken werden. Wenn aber **jeder** Deutsche, ob klein oder groß, arm oder reich, nach seinen Kräften gibt, schaffen wir es, jedoch dann nicht, wenn jeder auf den angeblich wohlhabenderen Nachbar verweist, denn wirkliche Ueberschüsse haben heute nur verschwindend wenige Leute. Wer aber zu leben hat, muß auch für die Wahl etwas übrig haben. Die größeren Zahlungen erbitten wir auf das Konto „Wahlfonds" bei einer der nachstehenden Banken:

Genossenschaftsbank Posen und Filiale Bromberg.

Deutsche Volksbank Bromberg und Filialen in Wirsitz. Crone a. B.. Schwetz, Culm, Graudenz und Neustadt.

Bank für Handel und Gewerbe in Posen, Bromberg und Inowrocław.

Danziger Privat-Aktienbank, Filiale Posen.

Kreditverein Posen.

Westbank in Wollstein, Neutomischel und Birnbaum.

Lissaer Vereinsbank, Lissa.

Vereinsbank Thorn.

Dirschauer Vereinsbank, Dirschau.

Bankverein Konitz.

Bankverein Zempelburg.

Soldauer Vereinsbank.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

Bezirkswahlausschuß Posen.
Bezirkswahlausschuß Netzegau.
Bezirkswahlausschuß Südpommerellen.
Bezirkswahlausschuß Nordpommerellen.

Das Rawitscher Eisenbahnunglück.

Über das Eisenbahnunglück am Freitag berichtet die „Raw. Ztg." noch folgende Einzelheiten:

Seit mehreren Monaten befährt ein Prüfungszug, ein langer mit ca. 5000 Tonnen beladener Zug, die hiesigen Strecken, um diese auf ihre Leistungsfähigkeit und Schnelligkeitsmöglichkeiten zu untersuchen. Dieser Zug wollte nun, seine Wagen rückwärts drückend, ein neues Gleis befahren und sich zu einer neuen Ausfahrt bereitstellen. Dabei ereignete sich der Zusammenstoß. Anschließend an die Revisionshalle ist der Maschinenschuppen, in dem gerade die D-Zugsmaschine für den 11 Uhr-Zug nach Posen stand. Vor dieser Maschine war die Lokomotive des 7-Uhr-Personenzuges. Diese wollte gerade ausfahren, als die schwerbeladenen Wagen des Prüfungszuges ihr entgegenprallten und sie und die dahinterstehende Schnellzugslokomotive durch den Maschinenschuppen stießen. Hierdurch wurde die ziemlich dicke Mauer der Revisionshalle durchbrochen. Beide Lokomotiven durchfuhren die Halle in ihrer ganzen Länge und blieben erst stehen, nachdem auch die zweite Mauer zertrümmert war. Es ist nicht auszudenken, welches Unglück eingetreten wäre, wenn dieser Fall zur Zeit einer Paßkontrolle sich zugetragen hätte. Denn gerade der Gang, in dem sich die Passagiere während der Revision aufhalten, war der Schauplatz des Unglücks. Der Raum für Leibesrevisionen, die Paßkontrolle, die Wechselstube und auch der Raum für die zurückgehaltenen nicht verzollten Waren wurde vollständig zertrümmert. Außer diesen Schäden ist die Personenzugmaschine zerstört, die Eilzugmaschine schwer beschädigt und viele Wagen des Prüfungszuges zerbrochen. Auch die sehr teuren Meßinstrumente der Prüfungsmaschine sind schwer beschädigt. Der verletzte Heizer, Władysław Zakrzewski, der am Freitag in das St. Josefkrankenhaus eingeliefert wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wojewodschaft Posen.

Ortsvereinsversammlungen der Welage.

Gestern, Sonntag, fanden nachmittag um 2 Uhr in Reisen und um 5 Uhr in Lissa Versammlungen der dortigen Ortsvereine der Welage statt. Konnte infolge des schlechten Wetters die Zahl der Besucher auch nicht recht befriedigen, so brachten doch alle Anwesenden den Ausführungen der Redner, Geschäftsführer Netz und Zuchtwart Nickel das lebhafteste Interesse, das zu ausgedehnten Aussprachen führte, entgegen. Herr Netz sprach in den Versammlungen über die Einkommensteuer und über Geschäftliches. Bei letzterem wies er besonders auf die Notwendigkeit des Besuches einer landwirtschaftlichen Winterschule für die jungen Landwirte hin und betonte, daß bei einem zu geringen Besuch die Weiterexistenz dieser wichtigen Ausbildungsstätten gefährdet sei. Herr Nickel sprach über: „Viehhaltung und -fütterung unter Berücksichtigung der heutigen Marktlage". Auf diesen interessanten, von reicher Sachkenntnis zeugenden Vortrag, der weiterhin am Sonnabend, 1. November, um 2 Uhr in Feuerstein und um 3½ Uhr in Punitz, am Sonntag, 2. November, um 2 Uhr in Lindensee und um 6 Uhr in Wulsch stattfindet, werden wir an anderer Stelle noch näher eingehen. —n.

+ **Ostrowo,** 26. Oktober. Verhaftet. Der frühere Direktor des Getreidegrosgeschäftes „Rolnik", Kaufmann Mrowiński, ist heut morgen von Polizeiorganen verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er war bei einer Wahlversammlung der Regierungspartei B. B., die am Freitag im Schützenhaussaal stattfand und von den Oppositionsparteien gesprengt wurde, als Redner in provokatorischer Weise gegen die Regierung und Pilsudski aufgetreten. — Aufgelöste Wahlversammlung. Heute nachmittag 3 Uhr hatte die hiesige Ortsgruppe der Nationaldemokratie nach der Stadthalle eine Wahlversammlung einberufen, zu der weit über 1000 Personen erschienen waren. Als Redner trat der frühere Senatsmarschall Trampczyński-Posen auf, dem stürmische Ovationen zuteil wurden. Die Polizei erschien in verstärktem Aufgebot mit aufgepflanztem Bajonett und löste die Versammlung auf. Auf dem Bahnhof hatte sich eine über 200-köpfige Menschenmenge eingefunden, die auf den früheren Senatsmarschall bei seiner Abfahrt Hochrufe ausbrachte. — Rattengift legen! Der Magistrat hat für Dienstag, 28. d. Mts., nachmittags von 5—7 Uhr in sämtlichen Gehöften die Auslegung von Rattengift angeordnet. Säumigen Hausbesitzern droht eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Zloty. — Vorsicht mit Schußwaffen! In Krempa hat der 16jährige Karl Wegner, der mit einem geladenen Revolver hantierte, dem 15jährigen Franz Sojka eine schwere Kopfverletzung beigebracht. An dem Aufkommen des ins Kreiskrankenhaus Ueberführten wird gezweifelt.

+ **Schildberg,** 26. Oktober. Wegesperrung. Die Kreischaussee Antonin—Schildberg ist wegen notwendiger Reparaturen voraussichtlich bis zum 1. Dezember d. J. für den Automobil- und schweren Lastfuhrwerkverkehr gesperrt.

* **Reichtal,** 26. Oktober. Maulbeerbäume. Die staatliche Oberförsterei Rychthal verkauft in Szadegór gegen 6000 Stück Maulbeerpflanzen. Die Pflanzen sind bis zu einem Meter hoch.

† **Reisen,** 26. Oktober. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging heut, Sonntag, das Landwirt August Kastlersche Ehepaar.

† **Zirke,** 26. Oktober. Goldene Hochzeit. Am gestrigen Sonnabend beging das Adolf Heinzesche Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit.

Mordanschlag in der Kirche.

Selbst im Gotteshause ist man seines Lebens nicht sicher.

Eine kaum faßbare Tat wurde Donnerstag gegen Mittag in der Pfarrkirche von Löbau verübt. Als die aus Bromberg dort zu Besuch weilende 57jährige Frau Klementyna Kowalska ihre Andacht verrichtete, schlug ihr jemand mit einem Stück Brett dreimal über den Kopf. Die Bedauernswerte erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte sofort in das St. Josefs-Spital geschafft werden. Als Täter ermittelte die Polizei den erst 17 Jahre alten Franciszek Prusakowski aus Löbau, der sich schuldig bekannte.

† **Konitz,** 26. Oktober. Ausgeliefert wurden von Deutschland den polnischen Behörden die Brüder Fuchs aus dem früheren Kongreßpolen. Sie hatten vor einiger Zeit die „grüne Grenze" nach Deutschland überschritten, wurden dort aber gleich gefaßt und sind jetzt nach Abbüßung ihrer Strafe ausgewiesen worden.

Verurteilte Banknotenfälscher.

em. **Posen,** 25. Oktober.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatten sich gestern zwei Falschmünzer zu verantworten.

Es waren dies der Schriftsetzer Piesowocki und der Bürogehilfe Edmund Schneider. P. arbeitete früher in einer Posener Druckerei, wo er im März d. Js. entlassen wurde.

Wie der Angeklagte P. vor Gericht behauptet, führten ihn die Arbeitslosigkeit und große Not auf die schiefe Bahn. Als er eines Tages auf dem Alten Markt spazieren ging, traf er seinen Freund Schneider, welchem er seine Not klagte. Dieser nutzte seine fatale Situation aus und übergab Piesowocki eine Hundertzlotynote mit der Bitte, für ihn ein Billett aus dem Kino Apollo zu holen.

Als Piesowocki mit dem Billett wiederkam und Schneider die Restsumme übergab, schenkte dieser ihm 20 Zloty. Nun begaben sich die beiden Angeklagten nach einem Lokal in der St. Martinstraße. Dort entnahm Schneider wiederum aus der Tasche eine falsche Hundertzlotynote, welche jedoch der Kellner sofort als falsch erkannte. Es gelang beiden, aus dem Lokal zu fliehen.

Unterwegs trafen sie in der Marschall-Fochstr. ein unbekanntes junges Mädchen, traten an dieses heran mit der Bitte, ihnen eine Flasche Wein und eine Tafel Schokolade zu kaufen, und gaben ihr eine falsche Note, welche der Wirt des Lokals sofort als falsch erkannte.

Bei dieser Gelegenheit wurden beide festgenommen. Eine sofort vorgenommene Haussuchung förderte bei dem Angeklagten P. eine 20 Ztr. schwere Maschine, allerlei Klischees und 10 falsche Hundertzlotynoten zu Tage. Nach längerem Leugnen ins Kreuzverhör genommen, gab P. die Tat zu und widerrief seine ersten Aussagen. Der zweite Angeklagte erklärte auf Befragen von der Falschmünzerei nichts gewußt zu haben.

Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Angeklagten 3 Jahre Zuchthaus. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht beide zu je 1 Jahre Gefängnis, mit Rücksicht darauf, daß die Piesowockische Familie sich tatsächlich in großer Not befunden habe. Der Staatsanwalt legte sofort Berufung ein.

Pommerellen.

Mord oder Selbstmord?

† **Tuchel,** 26. Oktober. Freitag erschien im Polizeibüro der Hausbesitzer Gwiazdala und meldete, daß sich seine 26jährige Ehefrau, eine geborene Szatkowska, nachts erhängt habe. G. teilte im Verhör weiter mit, daß, als das kleine Kind nachts geschrien habe, er Licht gemacht und hierbei seiner Frau zugerufen habe, sie solle das Kind beruhigen, doch mußte er feststellen, daß die Frau das Bett verlassen hatte. Verwundert habe er im Zimmer umhergeblickt und habe dann mit Grausen gesehen, daß sich seine Frau mit einer Schnur an der Angel der Zimmertür erhängt habe. Gwiazdala wurde einstweilen in Haft genommen. Die gerichtliche Untersuchung wird feststellen, ob Selbstmord vorliegt oder ein Verbrechen, wie ein umlaufendes Gerücht behauptet. Bekannt ist allgemein, daß die Gwiazdalasche Ehe alles andere als glücklich war.

Die letzten Telegramme.

Sieg der Sozialisten im Staate Neu-Süd-Wales.

Sidney, 27. Oktober. (R.) **Die Wahlen für die gesetzgebende Versammlung des Staates Neu-Süd-Wales haben zu einem Siege der Sozialisten geführt, die in einem Parlament von 90 Mitgliedern eine Mehrheit von 18 Stimmen haben werden, während sie im vorigen Parlament mit sechs Stimmen in der Minderheit waren. Der Führer der Sozialisten von Neu-Süd-Wales, Lang, gehört, wie die Blätter versichern, der äußersten Linken an.**

Schnee

Freiburg, 27. Oktober. (R.) **Der Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes, der Ende voriger Woche einsetzte, hat am gestrigen Sonntag angehalten. Der Feldberg meldet bei 3½ Grad unter Null auch für heute morgen anhaltenden Schneefall bei einer Schneehöhe bis zu 20 Zentimeter. Die Schneedecke reicht bis zu 800 Meter herunter. Im Hochgebirge bis herab nach Brückenberg bis Schreibe liegt etwa ein halber Meter Neuschnee.**

Kein Spielkasino in Deutschland.

Das Zoppoter Spielkasino mit seinen großen Gewinnen und den erheblichen finanziellen Vorteilen, die es dem Freistaat Danzig einbringt, wird von vielen Bädern in Deutschland mit großem Neid betrachtet. Man möchte gern solch eine stete Geldquelle auch im eigenen Lande erschließen, ohne zu bedenken, daß man ein Loch aufreißt, wenn man durch die Einrichtung einer Spielhölle auch ein Loch zustopfen möchte. Erfreulicherweise ist darum die Forderung des allgemeinen deutschen Bäderverbandes auf Wiedereinführung des Glücksspiels vom deutschen Innenministerium abgelehnt worden. Die Einrichtung von Spielhöllen kann nicht zur finanziellen Gesundung eines Volksvermögens beitragen, sondern richtet auf sittlichem Gebiete solchen Schaden an, daß er mit Geld nicht wieder gutzumachen wäre.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampfturnier.

Am Freitag kämpften die beiden Schwergewichte Karsch und Wolke unentschieden. Im Entscheidungskampf wurde Equatore durch Pinecki nach 18 Minuten im Doppelnelson geworfen; Krauß brauchte nur 2 Minuten, um durch einen Ueberwurf den überrumpelten Willing zu erledigen. Der technisch vorzügliche Badurski warf den ebenfalls guten Zytki nach 18 Minuten durch Untergriff. Kley legte seinen Gegner Hansen nach 21 Minuten durch Ueberrollen nach schönem Kampfe.

Am Sonnabend verliefen die Kämpfe Pinecki—Krauß, Kley—Wolke und Badurski—Willing unentschieden. Karsch legte Hansen nach 24 Minuten durch Ueberwerfen aus dem Stand; wegen rohen Kämpfens wurde er mit 50 Zloty Buße belegt. Kaempfer legte Zytki nach 14 Minuten in technisch schönem Kampfe auf beide Schultern.

Am Sonntag kämpfte Wolke gegen den neu eintretenden Argentinier Fehringer unentschieden; dasselbe Resultat erzielte der sehr geschickte Badurski gegen Krauß. Kley legte Equatore nach 15 Minuten durch Ueberwerfen im Doppelnelson. Kämpfer warf Hansen nach 16 Minuten durch Untergriff; Le Favre siegte über den angriffslustigen, flinken Sasorski nach 22 Minuten ebenfalls durch Untergriff.

Die drei letzten Treffen waren Entscheidungskämpfe. S.

Zwei Spiele — zwei Ueberraschungen.

Die gestern in Lodz ausgetragenen Fußballkämpfe um den Pokal des „Kurjer Łódzki" und die moralische Meisterschaft von Lodz brachten zwei Ueberraschungen: der Benjamin der Liga, Ł. T. S. G., wurde von W. K. S. 2:0, Ł. K. S. von den Touristen 4:2 geschlagen.

*

Das Spiel zwischen dem Ligameister Warta und der Posener Legja konnte wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden.

Krakauer Städtespiele.

Eine Krakauer Elf spielte in Preßburg unentschieden 2:2, während eine weitere Elf von Warschau 4:2 geschlagen wurde.

*

A. K. S. zeigte sich in vorzüglicher Form im Aufstiegsspiel gegen Wawel, der 6:0 das Nachsehen hatte. — Das Spiel Schlesien—Lemberg brachte einen 2:1-Sieg der ersteren Mannschaft, für die Goerlitz und Lamuzik die Tore schossen. — Czarni schlugen Pogoń im Gesellschaftsspiel 2:1. — B. W. S. V.—Hakoah 5:1 (2:0).

Hoher Sieg und knappe Niederlage

Das Resultat des Zweifrontenkampfes wird in Krakauer Sportkreisen als „ungünstig" bezeichnet, da Polen gerade in Prag, das eine große propagandistische Bedeutung habe, hätte siegen müssen. Es verlor dort bei schlechtem Wetter, das die Zahl der Zuschauer stark dezimierte, 2:1. Bis zur Pause stand die Partie gleich. Das einzige Tor schoß in der zehnten Minute Kisielinski, der für Pazurek spielte. In Warschau siegten die Polen über die Letten vor 12 000 Zuschauern überlegen 6:0 (3:0). Drei Tore schoß allein Nawrot.

Beide Spiele wurden von Deutschen ausgezeichnet geschiedsrichtert. In Prag fungierte Herr Fuchs aus Leipzig, in Warschau Herr Birlem aus Berlin.

ROH-BILANZ

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna

per 30. September 1930.

Aktiva.

Kasse und Guthaben bei Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego . . .		527 406,20
Sorten		48 596,09
Eigene Wertpapiere:		
a) Staatsanleihen .	36 347,81	
b) Pfandbriefe und Obligationen . .	123 386,13	
c) Aktien	248 201,72	407 935,66
Beteiligungen		452 937,37
Inländische Banken		158 994,—
Ausländische Banken		307 959,50
Diskontierte Wechsel		4 810 608,81
Protestierte Wechsel		268 894,99
Debitoren:		
a) gedeckte . . .	9 579 114,29	
b) ungedeckte . .	1 602 140,39	11 181 254,68
Immobilien		82 686,—
Verschiedene Rechnungen . .		37 245,30
Kosten, Kursdifferenzen u. dergl.		813 542,68
Filialen		711 810,67
		19 809 871,95
Erteilte Bürgschaften		422 592,50
Inkasso		2 135 352,58
		22 367 817,03

Passiva.

Aktienkapital		1 500 000,—
Reserven		303 300,—
Einlagen:		
a) befristete . . .	8 479 029,09	
b) unbefristete .	1 832 199,68	10 311 228,77
Konto-Korrent-Kreditoren . . .		3 217 105,23
Inkasso-Verpflichtungen . . .		22 321,34
Rediskontierte Wechsel . . .		1 110 371,14
Inländische Banken		188 649,50
Ausländische Banken		487 520,14
Hypotheken-Gläubiger		2 268,50
Verschiedene Rechnungen . .		695 638,75
Zinsen, Provisionen und verschiedene Gewinne		1 258 657,91
Filialen		711 810,67
		19 809 871,95
Bürgschaftsverpflichtungen . .		422 592,50
Inkasso		2 135 352,58
		22 367 817,03

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna

Heute nachmittag 4¼ Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Kumke

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Albert Kumke

Mittenwald, den 26. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. d. Mts., nachm. 2½ Uhr in Mittenwald vom Trauerhause aus statt.

Deutsche Wählerversammlungen

Die deutsche Wählerversammlung für **Neutomischel** findet im Saale des Herrn Willi Hoedt in **Przylek** am Donnerstag, dem 30. Oktober d. Js., um **13 Uhr** und nicht um 10 Uhr, und die Wählerversammlung für **Sątopy** findet im Saale des Herrn Wilhelm Rausch am Donnerstag, dem 30. Oktober d. Js., um **10 Uhr** und nicht um 14 Uhr statt.

Deutscher Wahlausschuß Posen.